

Nr. 233
Ein Sermon vom Stand der christgläubigen Seelen,
von Abrahams Schoß und vom
Fegefeuer der abgeschiedenen Seelen

[Wittenberg?, 1522, 2. November?]

Bearbeitet von Harald Bollbuck und Niklas Henning

Einleitung

1. Überlieferung

Frühdrucke:

[A:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von
Ein Sermon || Uom Stand der || Chriſtgläubigen feelen || von Abzahams
ſchofz || vnd fegefeuer / der ab=||gefchyndnen || feelen. || Doctoꝛ Andzeas
Boden: ||ftain von Karlftadt. || [TE]

[Nürnberg]: [Johann Stuchs], [1522 oder 1523].

4°, 10 Bl., A¹⁻⁴, B¹⁻⁶, fol. B6^v leer. – TE.

Editionsvorlage: HAB Wolfenbüttel, A: 146.10 Theol. (22).

Weitere Exemplare: KiB St. Andreas Eisleben, 246t. – BSB München, 4 Hom. 337. – HAAB Weimar, Aut. ben. Aut. Carolst. (27). – HAB Wolfenbüttel, A: 146.12 Theol. (14). – HAB Wolfenbüttel, A: 86.7 Theol. (15). – UB Würzburg, Th.dp.q. 930.

Bibliographische Nachweise: FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 101. – BENZING, Stuchsdruckerei, 1589 Nr. 9. – KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1913. – ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 52G. – VD 16 B 6201.

Variante A mit vierteiliger Titelbordüre in einem Holzschnitt von Erhard Schön,¹ die aus gereihten Akanthusblättern besteht; im oberen mittleren Feld unterbrochen durch eine Darstellung von Christus als *salvator mundi* mit Nimbus, erhobener, segnender rechter Hand und Weltkugel mit aufgerichtetem Kreuz in der Linken.² Das Titelblatt des Exemplars in Weimar mit Provenienzvermerk von Wolfgang Stein, Hofprediger in Weimar:

¹ Zur Druckerei von Johann Stuchs vgl. BENZING, Stuchsdruckerei, 1589; BENZING, Buchdrucker, 353f.; RESKE, Buchdrucker, 663f.; RESKE², Buchdrucker, 721. Stuchs druckte für die Formschneider Christoph Zell und Wolfgang Resch.

² LCI 1, 423f.

»frater in Christo Andreas | Bodenstein Von | Karlstadth | Wolff Steyn
(d)edit«. ³

[B:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von
Ein Sermon vom stand der Chriſt=||glaubigen feelen von Abza=||hams
ſchoß vnd fegefeuer / der || abgefchidnen feelen. || Doctoꝛ Andreas
Boden=||ſtein von Karlſtadt. || [TH]

[Augsburg]: [Sigmund Grimm], [1523].

4°, 12 Bl., A⁴–C⁴, C⁴^v leer. – TH.

Editionsvorlage: BSB München, Res/4 Hom. 1279#Beibd.9.

Weitere Exemplare: HAB Wolfenbüttel, A: 127.6 Theol. (6). – HAB Wolfenbüttel, A: 131.6 Theol. (6). – HAB Wolfenbüttel, A: 131.7 Theol. (9). – HAB Wolfenbüttel, A: 156 Theol. (6) [mit Initiale »AK« oder »FK« auf Titelblatt]. – HAB Wolfenbüttel, A: 306.5 Theol. (10) [mit zeitgenössischem Texteintrag auf dem Titelblatt]. – HAB Wolfenbüttel, H: Yv 2630.8 Helmst.

Bibliographische Nachweise: FREYS/BARGE, Verzeichnis Nr. 100. – KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1910. – ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 52F. – VD 16 B 6200.

Variante B ist abhängig von A, allerdings mit Druckfehlern und Abweichungen in Orthographie und Makrotypie (Absätze); in einigen Sonderfällen folgt B, anders als C, der Variante A unter leichter Abwandlung der Schreibweise (»vorthümpften« statt »verthümpften«). Der Titelholzschnitt zeigt eine traditionelle Fegefeuerszene. ⁴ Fünf Seelen leiden in den lodernen Flammen, eine davon durch Tonsur als Kleriker gekennzeichnet; eine sechste, die klagend die Arme erhebt, versucht, sich an einem vorüberfliegenden Engel aus dem Flammenmeer zu ziehen. Der Holzschnitt wird stilistisch Hans Schäufelein zugewiesen. ⁵

[C:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von
Ein Sermon || vom stand der Chriſt||glaubigen Seelen von Abza / ||hams
ſchoß vñ Fegfeuer / || der abgefchydnen || Seelen. || Doctoꝛ Andreas
Boden||ſtain von Karlſtatt. || Wittemberg. ||
[Augsburg]: [Philipp Ulhart d. Ä.], [1523].

³ Vgl. hierzu OEHMIG, Fegefeuer, 92 Anm. 146.

⁴ Im Titelblatt von Variante B meint JEZLER, Himmel, 310 Nr. 112 eine grundsätzliche Diskrepanz zu erkennen, da der Titelholzschnitt eine Fegefeuerszene im traditionellen Stil zeige, während Karlstadt doch das Fegefeuer grundsätzlich bestreite. Abgesehen davon, dass Karlstadt das Fegefeuer nur in materieller Form abweist, war er nicht zwingend an der Titelblattgestaltung beteiligt.

⁵ Vgl. JEZLER, Himmel, 310 Nr. 112.

4°, 12 Bl., A⁴-C⁴, fol. C4^{r-v} leer. – TH.

Editionsvorlage: BSB München, 4 Hom. 335.

Weitere Exemplare: SUB Göttingen, 7 an: 8 HE ECCL 378/5:1 RARA. – ÖNB Wien, 20.Dd.367.

Bibliographische Nachweise: FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 96. – KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1911. – ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 52A. – VD 16 B 6197.

Variante C ist ebenfalls direkt abhängig von A.⁶ Auffällig sind orthographische bzw. dialektale Änderungen (u. a. »verdampfen« statt »verthümpfen«)⁷ und eine fehlende Zeile (fol. A2^v fehlt: »Darnach werden wir lebendige und uberbehaltne menschen/«).⁸ Infolgedessen weisen die Varianten D, E, F und G denselben Satzfehler auf und zeigen damit an, dass sie von C abhängig sind bzw. dieser Stemmlinie entstammen. Der Titelholzschnitt zeigt unbekleidete Seelen, die klagend ihre Arme in Richtung einer (höchstwahrscheinlich) geflügelten und auf einer Wolke sitzenden (Engels-)Figur erheben, die von hinten in das Bild tritt und die Kinder mit einer Geste empfängt. Es handelt sich um die Darstellung eines Schutzengels; die Motivik steht in der Tradition der Lazaruserzählung (Lk 16,19–31).

[D:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von
Ein Sermon || vom stand der Chriſt||glaubigen Seelen von Abza/||hams
ſchoß vñ Fegfeuer/ || der abgefchydnen || Seelen. || 1523. || Doctoꝛ Andreas
Boden||ſtain von Karlſtatt. || Wittemberg. || [TH]

[Augsburg]: [Philipp Ulhart d. Ä.], 1523.

4°, 12 Bl., A⁴-C⁴, fol. C4^{r-v} leer. – TH.

Editionsvorlage: SB-PK Berlin, Cu 1314 R.

Weitere Exemplare: HAB Wolfenbüttel, A: 131.2 Theol. (36). – HAB Wolfenbüttel, A: 151.26 Theol. (15).

⁶ Zu dem Drucker der Varianten C, D und E, Philipp Ulhart d. Ä., vgl. BENZING, Buchdrucker, 17; RESKE, Buchdrucker, 36 u. RESKE², Buchdrucker, 37f.; SCHOTTENLOHER, Philipp Ulhart (wo allerdings dieser Druck nicht erwähnt wird). Ulhart hatte seine Werkstatt in einem (ehemaligen?) Haus des Druckers Sigmund Grimm errichtet; mit der Arbeit setzte er 1522/23 ein. Typen- und Einfassungsmaterial hatte er von anderen Augsburger Druckern (neben Grimm waren es Schönsperger, Otmar und Oeglin) erhalten. Er wurde zu einem wichtigen Drucker Karlstadts.

⁷ S. 351 Anm. ct.

⁸ S. 339 Anm. u.

Bibliographische Nachweise: FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 97. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 52C. — VD 16 B 6199.

Bis auf das hinzugefügte »1523« auf dem Titelblatt ist Variante D mit C identisch, inklusive TH. Selbst die gebrochene Virgel in der vierten Zeile auf fol. A4^v (hinter dem Halbsatz »Mit den vordampften vermögen wir nichts handeln«) sind C und D gemein. Somit ist davon auszugehen, dass die Exemplare der Varianten C und D in einem Prozess gedruckt wurden; allein das Titelblatt erhielt einen unterschiedlichen Satz.

- [E:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von
Ein Sermon || vom stand der Chriſt||glaubigen Seelen von Abza=||hams
ſchoß vñ Fegfeür / || der abgefchydnen || Seelen. || 1523 || Doctoꝛ Andzeas
Boden=||ſtain von karlſtadt. || Wittenberg. || [TH]

[Augsburg]: [Philipp Ulhart d. Ä.], 1523.

4°, 12 Bl., A⁴-C⁴, fol. C4^{r-v} leer. — TH.

Editionsvorlage: BSB München, 4 Hom. 338.

Weitere Exemplare: RFB Wittenberg-Luthergedenkstätten, Kn A 117/686. — RFB Wittenberg-Luthergedenkstätten, Kn B 45/292. — HAB Wolfenbüttel, A: 148.26 Theol. (7).

Bibliographische Nachweise: FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 95. — KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1911. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 52B. — VD 16 B 6198.

Der Druck ist aus derselben Offizin wie C und D und steht in unmittelbarem Zusammenhang mit deren Druckprozess. Titelholzschnitt mit C und D identisch. Allerdings weisen fol. A¹⁻⁴ und B¹⁻⁴ viele orthographische Abweichungen auf; fol. C¹⁻⁴ jedoch stimmen wieder mit Variante C und D vollkommen überein.

- [F:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von
Ain Sermon von || dem stand der Chriſt||glaubigē || Seelen von Abrahams
ſchoß vnd Fegfeür / || der abgefchydnen Selen. 1523· || Doctoꝛ Andzeas
Boden=||ſtain von Karlſtat. || Wittenberg || [TE, TH]

[Augsburg]: [Jörg Nadler], 1523.

4°, 12 Bl., A⁴-C⁴, fol. C4^{r-v} leer. — TE, TH.

Editionsvorlage: BSB München, 4 Hom. 339.

Weiteres Exemplar: UB München, 4 Theol.5463(1:6).

Bibliographische Nachweise: FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 99. — KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1915. — ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 52D. — VD 16 B 6196.

Variante F ist abhängig von C und D (Verwendung von »verdampften«; alle drei haben den Rechtschreibfehler »blad«⁹ statt »bald« sowie ein fehlendes »die«¹⁰), weist aber auch einige auffällige orthographische Abweichungen und einen signifikanten Satzfehler (fehlende Zeile fol. B1^r)¹¹ auf. Titelholzschnitt mit einer sehr einfach gehaltenen Fegefeuerszene. Fünf Seelen (darunter ein gewickeltes Kleinkind) erheben ihre Arme in Richtung eines über der Szenerie schwebenden Engels. Umgeben ist der Holzschnitt vierseitig mit Titelbordüren (rechts und links Rankenwerk, Blumen in Kopf- und Fußleisten; unten ein Vogel).

[G:] Karlstadt, Andreas Bodenstein von
Ein Sermon || Vom stand der Chrift glaubt=||gen Seelen von Abrahams
schoß vnd Feg=||feüwer der abgefcheydnen Seelen. || M.D.XXij. || Doctoꝝ
Andreas Boden=||stein von Karlstatt. || [TH]

[Straßburg]: [Matthias Schürer Erben], 1523.

4°, 16 Bl., A⁴–D⁴, fol. D3^{r-v} u. D4^{r-v} leer. – TH.

Editionsvorlage: SB-PK Berlin, Cu 1317 R.

Weiteres Exemplar: UB München, 4 Theol.5463(3:15).

Bibliographische Nachweise: FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 98. – KÖHLER, Bibliographie, Nr. 1914. – ZORZIN, Flugschriftenautor, Nr. 52E. – VD 16 B 6202.

Trotz einiger orthographischer Übereinstimmungen mit F scheint die Variante G von C bzw. D abhängig zu sein, da sie nicht die syntaktischen Abweichungen von F gegenüber C und D übernimmt. Ebenso bestehen weniger Konvergenzen mit A, B und E. G verzeichnet eine Reihe eigenständiger Druckfehler. Der Titelholzschnitt zeigt erneut eine einfach gehaltene Fegefeuerszene. Sechs Figuren, teils bekleidet (u. a. mit Mönchsgewand), teils unbekleidet, befinden sich im Feuer und erheben ihre Arme in Richtung zweier darüber schwebender Engel, die – zusammen mit einem weiteren, in das Bild hineinragenden Arm ohne Figurenverbindung am Bildrand – vier der Seelen aus dem Feuer ziehen; nicht jedoch zwei im Vordergrund sitzende Kleriker.

Von den sieben Ausgaben des *Sermon vom Fegefeuer* galt einst der Augsburger Druck E, verlegt durch Philipp Ulhart d. Ä. 1523, als der sog. »Erstdruck«.¹² Die

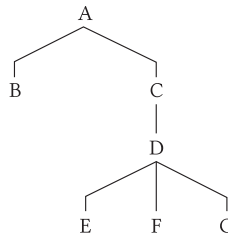
⁹ S. 348 Anm. cc.

¹⁰ S. 353 Anm. ds.

¹¹ S. 346 Anm. bp.

¹² Vgl. FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 95. Vgl. auch ZORZIN, Flugschriftenautor Nr. 52A, der FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 96 als ältesten Druck favorisiert.

Kollationierung der Texte erbrachte jedoch ein anderes Ergebnis. Danach stellt die Nürnberger Ausgabe, hier Variante A, aus der Offizin des Johann Stuchs¹³ den ältesten Druck dar.¹⁴ Sie hat den vollständigsten Text.¹⁵ Auf Grund seiner reichhaltigen Verbindungen nach Nürnberg könnte nicht nur der Druckort auf einen unmittelbaren Einfluss Karlstadts auf die Durcklegung von A deuten,¹⁶ sondern auch die Wahl des schlicht gestalteten Titelblattes, das im Gegensatz zu den Titelholzschnitten der anderen Varianten keine traditionelle Fegefeuerszenen zeigt. In der Nachfolge von A ergeben sich zwei Stränge: der eine wird allein von Variante B vertreten, der andere umfasst die beiden nahezu identischen Varianten C und D, von denen auf einer Ebene E, F und G abhängig sind.



Literatur: JÄGER, Carlstadt, 302–311. — BARGE, Carlstadt 2, 5–10. — KRIECHBAUM, Grundzüge, 54–61; 85–91; 123–125. — KLEINER, Carlstadt's Eschatology, 4–35. — KOCH, Fegefeuer, 74f. — GÖTTLER/JEZLER, Erlöschen, 127–130; 139–141. — ZORZIN, Flugschriftenautor, 97; 119–121; 178f.; 234–240. — HASSE, Tauler, 32–37; 65–70. — JEZLER, Himmel, 310 Nr. 112. — HASSE, Quelle, 250f. — OEHMIG, Fegefeuer, 73–120. — KOSLOFSKY, Reformation, 31f. — BUBENHEIMER, Müntzer und Wittenberg, 47–50.

2. Entstehung und Inhalt

Laut eigener Vorrede geht die Schrift auf eine Predigt zurück.¹⁷ Über den Ort und den Zeitpunkt der abgehaltenen Predigt gibt es keinen unmittelbaren Aufschluss. Bei dem Verfasser der Vorrede (nicht dem Bewidmeten) an »den christlichen Leser« handelt es sich um Wolfgang Kuch, der um 1520 Prediger in der aufblühenden Bergbaustadt Joachimsthal war und am 24. Oktober 1520 in Wit-

¹³ FREYS/BARGE, Verzeichnis, Nr. 101.

¹⁴ Vgl. OEHMIG, Fegefeuer, 92.

¹⁵ S. o. S. 325 mit Anm. 8.

¹⁶ Nürnberg war, nachdem er die Druckerei Schirlentz in Wittenberg als Hausdruckerei verloren hatte, zu einem wichtigen Publikationsort für Karlstadt geworden. Dort wurden gedruckt: *Selig ohne Fürbitte Marias* (KGK VII) und *Von dem Missbrauch des Herrn Brot und Kelch* (KGK VII). Zu Karlstadts Verbindungen nach Nürnberg vgl. VÖGLER, Nürnberg, 224–227; 232–234; 245–250; PFEIFFER, Carlstadt, 5f.; 9f.

¹⁷ S. 337, Z. 11f.

tenberg immatrikuliert wurde.¹⁸ Ob dieser Zusammenhang aber auf den Ort der Predigt deutet, erscheint zweifelhaft. Als Datum für eine Predigt über verstorbene Seelen ist das Fest *Comemoratio omnium animarum* (Allerseelen) am 2. November angebracht.¹⁹ Der Episteltext aus 1. Thess 4,12–17, den die Predigt zum Thema hat, ist als Perikope für diesen Festtag vorgeschrieben. Das Allerheiligentstift hatte seine wichtigsten Festtage um Allerheiligen vom 31. Oktober bis 3. November.²⁰ Am 2. November 1522 war Karlstadt, nachgewiesen durch eine autograph geleistete Unterschrift auf dem Bittschreiben zur Anstellung Heinrich Stackmanns, in Wittenberg.²¹ Laut Stiftstatuten war für die Predigt am 1. November der Propst (Justus Jonas) verantwortlich, an Allerseelen der Scholaster (Matthäus Beskau).²² Jonas befand sich am 2. November nicht in Wittenberg, wie das Fehlen seiner Unterschrift auf dem erwähnten Bittgesuch anzeigt. Trotz gewisser Unwägbarkeiten ist der 2. November 1522 als vermuteter Termin für die Predigt festzuhalten. Ob Wolfgang Kuch den Druck der Predigt Ende 1522 oder Anfang 1523 in Nürnberg vermittelte oder Karlstadt selbst durch seine reichen Kontakte in der Reichsstadt dafür sorgte, ist nicht geklärt.²³

Die Vorrede des Sermons gibt verdichtet den Inhalt der Schrift in wesentlichen Eckpunkten wieder. Zuerst zerpfückt sie die kirchliche Praxis des Seelenmesswesens.²⁴ Pfaffen und Mönche machten den Stand und das Wesen der abgeschiedenen Seelen elend und die Himmelspforte eng; ihr Fegefeuer sei eine Marter. Das liege an der Blindheit ihrer Vernunft, ihrem geldsüchtigen Geiz, der Unkenntnis der Heiligen Schrift und der Furcht vor der geistlichen Obrigkeit. Ihre Vigilien, Seelmessen, Lichtenbrennen, Opferungen, Weihungen und Weihwasserbesprengungen verwandelten den Trost Christi für das Kirchenvolk in Traurigkeit.

¹⁸ Karlstadt hatte Kuch, neben anderen Joachimsthaler Amtsträgern, im September 1520 seine Schrift *De canonicis scripturis* dediziert; vgl. KGK III, Nr. 163, S. 270, Z. 9 mit Anm. 1. Gemäß BARGE, Karlstadt 2, 6 stammt die Vorrede von Karlstadt, der sie an Wolfgang Kuch gerichtet habe. Die Textgestalt widerspricht dieser Annahme.

¹⁹ Auch ZORZIN, Flugschriftenautor, 238 vermutet, dass die Predigt auf Grund ihrer Thematik und wegen des Bezugs auf 1. Thess 4,12–17 am 2. November 1522 gehalten wurde, gibt aber in Anm. 22 als weitere Möglichkeit an, dass sie auch die »Gemeine Woche« nach Michaelis am 29. September 1522 als Datum gehabt haben könnte. Ähnliches gilt für die Fegefeuerpredigt von Jakob Strauß (BARGE, Strauß, Nr. 11a u. 11b).

²⁰ Beruhend auf dem *Ad-instar*-Portiuncula-Abläss, den Papst Bonifatius IX. 1398 verliehen hatte; vgl. BÜNGER/WENTZ, Brandenburg, 108. Zur Wiederbelebung und Ausweitung dieses Ablasses vgl. KALKOFF, Ablass, 7; 10f.

²¹ S. die Einleitung zu KGK 234.

²² BARGE, Karlstadt 2, 527. Vgl. auch BÜNGER/WENTZ, Brandenburg, 133f.

²³ BARGE, Karlstadt 2, 5f. vermutet, dass die Schrift Anfang 1523 entstanden und zugleich Karlstadts erste literarische Äußerung seit Luthers Rückkehr von der Wartburg ist.

²⁴ BARGE, Karlstadt 2, 6 sah vermutlich in Karlstadt den Autoren der Vorrede, da sie sehr genau den Inhalt der Schrift wiedergibt; auch einige synonyme Wortverwendungen spezifischer Ausdrücke in Vorrede und Text wie »dannest« für dennoch lassen erstaunen.

Im eklatanten Gegensatz zu dieser Praxis stehen die Aussagen der Bibel, die den Hinterbliebenen den Trost geben, dass die in Christo gestorbenen Freunde im Jenseits aufgehoben seien (Bezug auf den Predigttext 1. Thess 4,13–18). Die Frage nach der Art der Auferstehung stelle sich nicht, denn Gottes Allmacht werde alles richten. Das Schicksal der verstorbenen Gläubigen beruhige sogar, da sie durch Gott vom Leib und dessen Kerker erlöst seien; sie schlummern, bis der allmächtige Gott sie am Jüngsten Tag zu sich hole. Die Heilige Schrift verleihe Zuversicht. Die Auferstehung sei eine rein geistige Frage, an Genauigkeiten über ihre fleischlichen Abläufe, wie sie die Kirchenpraxis befördere, bestehe kein Interesse.

Die Schrift selbst gliedert sich in drei Teile. Einer Einführung und Erklärung der Problematik folgt ein Kapitel zu Abrahams Schoß (als Aufenthaltsort der abgeschiedenen Seelen, aufgebaut auf der Lazaruserzählung)²⁵ und ein letztes zum Fegefeuer, das als geistliches Phänomen definiert wird. Zuerst benennt Karlstadt erneut die Diskrepanz zwischen kirchlicher und biblischer Lehre. Päpste, Bischöfe und Pfaffen hätten die Wahrheit verkehrt. Die Christen sollten die abgeschiedenen Seelen mit Messen, Licht, Vigilien und Opfern aus ihrem gegenwärtigen Zustand und dem Fegefeuer erlösen,²⁶ doch befänden sie sich in einem Zustand eines sehnlichen Begehrens nach Gott (»vorlanglicher begerung«)²⁷, aus dem sie gar nicht befreit werden müssten. Stattdessen sollten sie für uns beten, dass auch wir in diesen Status gelangten. Auf den Einwand, dass gute Werke doch gar nicht den Seelen in Christo gelten, sondern die Qualen der armen Sünder verringern sollten, meint Karlstadt, dass er nur von den Seelen spreche, die in Christo entschlafen seien. Verdammte Seelen könnten weder durch Weihwasser noch Opfer oder Messen gerettet werden. Die Idee, verlorenen Seelen zu helfen, sei Heuchelei. Wer die göttliche Gnade verwirkt habe, sei der ewigen Verdammnis verfallen.²⁸ In der Hölle gebe es keine Erlösung.

Ein irdischer Einfluss auf die Lage verstorbener Seelen sei also Illusion. Doch könne man sich eine Vorstellung über ihren Zustand bilden. Denn das ewige Leben sei die wahrhafte Erkenntnis Gottes und die Vereinigung mit Gott auf dem Grund der Seele.²⁹ Es gebe drei Grade bzw. Stufen der Vereinigung der Seele mit dem göttlichen Geist bzw. der Gotteserkenntnis.³⁰ (1.) Auf der ersten Stufe im irdischen Elend sei die Gotteserkenntnis in Finsternis gehüllt; (2.) auf der zweiten unmittelbar nach dem Tod vor dem Eingang in den Himmel sei sie

²⁵ Nach Lk 16,19–31. Interessant erscheint, dass sich auch Luther in Predigten am 1. Sonntag nach Trinitatis 1522 intensiver mit der Erzählung von Lazarus in Abrahams Schoß beschäftigte. Vgl. WA 10.III, 177–200.

²⁶ S. 342, Z. 31–S. 344, Z. 4.

²⁷ S. 343, Z. 19.

²⁸ S. 344, Z. 7–9.

²⁹ S. 347, Z. 14–18; S. 348, Z. 2–4.

³⁰ S. 348, Z. 4–15. Zum Aufstieg zur Liebe Gottes in drei Stufen vgl. Bern. SC 20,4 (SBO 1,116f.).

wie die Sonne beim Aufgang in der Morgenröte sichtbar; (3.) auf der dritten Stufe im Himmel sei Gott wie die Sonne am hellen, lichten Mittag zu erkennen.

Im Folgenden werden diese Ideen ausgeführt. (1.) Auf der irdischen Stufe gebe es viele Hemmnisse für die Gotteserkenntnis. Das Fleisch durchkreuze gute Gedanken und Werke; Liebe und Glaube stünden Furcht und Hass gegenüber. Das ewige Leben werde nicht richtig »geschmeckt«; das Leben Christi werde nicht wesentlich, sondern nur in gegenwartsbezogener Befangenheit begehrt.

(2.) Nach dem Tod habe die Seele den beschwerenden Leib verlassen; die Behinderungen des Fleisches mit allen Anfechtungen und Begierden seien fort; das ewige Leben Christi entfalte sich reiner. Daher seien die Verstorbenen selig, sehen sie doch die aufgehende Sonne nach der Finsternis. Ihr Zustand sei aber nur ein Zwischenstadium vor der Erhebung in den Himmel; auch seien sie noch nicht aller Sünde ledig. Das Fegefeuer ist für Karlstadt somit eine eher geistige Idee und findet seinen Ausdruck in der imaginär flammenden Qual des Verlangens der Seele nach Vereinigung mit Gott. Diese Sehnsucht der Seele beschreibt Karlstadt mit den mystischen Begriffen der Gelassenheit und geschwinden Langeweile bzw. langweiligen Sehnsucht. So wie das Feuer Moos und Rinde der Bäume verbrennt und das weiße Holz zutage tritt, verbrennt das Fegefeuer die Sünde und das Selbst(ische) und lässt die Seele rein hervortreten, um in den Himmel aufzufahren.³¹ Es ist ein Feuer, das nicht quäle, sondern selig mache.³²

(3.) Gehen die Seelen auf der dritten Stufe in die Pforten des Himmels ein, seien sie von aller Pein befreit in Abrahams Schoß und genössen die gebärende und »samliche« Kraft der Heiligung.³³ Dort befänden sich nur die Gläubigen, die eine göttliche Potenz bereits auf Erden in sich hatten; es sind diejenigen, die in Christo geboren seien oder das ewige Leben durch den Glauben an Christus empfangen hätten.

Im letzten Abschnitt steht noch einmal die zweite Stufe der Gotteserkenntnis im Fegefeuer im Zentrum der Darstellung. Karlstadt konstatiert, dass das Fegefeuer ohne biblischen Befund sei. Die Geschichte von Lazarus stehe ihm entgegen. Angelehnt an die geistige Interpretation des Gotteswortes,³⁴ entscheidet sich Karlstadt gegen eine materiale Fegefeuvorstellung. Der Prophet sei das Holz für das Feuer des Gotteswortes. Das Fegefeuer sei nur das brennende Verlangen nach Gott, das die Stoppeln in der Seele verbrennt und den Rost wegfeht; es führe über die Ablehnung des Selbst zur Gelassenheit.³⁵

³¹ S. 356, Z. 14–24.

³² S. 358, Z. 10.

³³ S. 353, Z. 10–13.

³⁴ Vgl. *De legis litera* (KGK IV, Nr. 197).

³⁵ S. 355, Z. 4–S. 356, Z. 24.

Diejenigen aber, die auf Erden wenig Gotteserkenntnis erlangt haben, müssten nach dem Tod weiterhin Gott lernen und studieren.³⁶ Denn Christus habe auch den Toten gepredigt, die evangelisiert werden müssten. Karlstadt gibt nun eine Art psychologischer Anamnese dieses Personenkreises. Schlaf und Ohnmacht (»spiritus compunctionis et extasis«)³⁷ falle sie schneller an, ebenso ein rasendes Herz und Schwindel. Angesichts dessen könnten umherwandernde Seelen aus Angst vor der Verdammnis zu rasen beginnen. Einige suchten in ihrem Rasen Seelmessen und Wallfahrten auf. Es bestehe die Möglichkeit, dass es der Teufel sei, der sich in Ekstasen und Seelmessen einmenge; ebenso aber die umherwandernden Seelen, die jedoch nicht Buße verkündeten; dies könnten nur die Bibel und die Propheten. Selbstprüfung und Gelassenheit ließen zu Gotteserkenntnis auf biblischer Basis gelangen. Sie führten die Seelen aus Ohnmacht und Verwunderung in Stille, Trost und Frieden.

Der *Sermon vom Fegefeuer* konstruiert eine Stufenleiter der Gotteserkenntnis und der allmählichen Vergeistigung in Reaktion auf den altgläubigen Totenkult. Das Fegefeuer ist kein material gebundener Ort mehr, sondern ein Zustand der Reinigung der Seele und ihrer Sehnsucht nach Gott. Hinsichtlich der Ortlosigkeit des Fegefeuers wird Karlstadt Anleihen bei Luther genommen haben, der im Brief an Nikolaus von Amsdorf am 13. Januar 1522 das Fegefeuer zu einer Buße deklarierte, durch die sich Christus, Moses und Abraham arbeiten mussten; es findet demnach im eigenen Körper statt.³⁸ Doch nimmt Karlstadt inhaltlich, konzeptionell und hinsichtlich der mystischen Terminologie die größten Anleihen bei der Kompilation *Farrago rerum theologiarum*; einer Zusammenstellung von Schriften des Johannes Wessel Gansfort (1419–1489), die Anfang 1522 in Wittenberg gedruckt worden sind.³⁹ Wessel lehnt päpstliche Ansprüche ab, über Seelenmessen und Ablässe Fegefeuerstrafen zu erlassen.⁴⁰ Grundsätzlich spricht er sich gegen den strafenden Charakter des Fegefeuers aus,⁴¹ denn es sei eher ein »paradysus purgatorius«.⁴² Das die Seele reinigende Feuer sei daher kein materielles Feuer,⁴³ sondern die brennende Sehnsucht nach vollkommener Gottesschau⁴⁴ und der Schmerz der noch bestehenden Gottesferne.⁴⁵ Die Gottesschau nach dem Tod unterliegt einer dreiteiligen Konzeption. Der gehei-

³⁶ S. 358, Z. 28–S. 359, Z. 1.

³⁷ S. 359, Z. 19–S. 360, Z. 1.

³⁸ WA.B 2, 422,18–423,44 Nr. 449.

³⁹ Wessel, *Farrago* (1522). Vgl. BUBENHEIMER, Müntzer und Wittenberg, 46f. Anm. 245 zur Druckgeschichte des Bandes; sowie KOSLOFSKY, Reformation, 30f.

⁴⁰ Die Abschnitte über das Fegefeuer umfassen Wessel, *Farrago* (1522), fol. 66^v–84^v.

⁴¹ Wessel, *Farrago* (1522), fol. 68^{r-v}; 71^r.

⁴² Wessel, *Farrago* (1522), fol. 71^r.

⁴³ Wessel, *Farrago* (1522), fol. 71^r–72^v.

⁴⁴ Wessel, *Farrago* (1522), fol. 74^{r-v}; 81^r.

⁴⁵ Wessel, *Farrago* (1522), fol. 68^v.

ligte Verstorbene, befreit von Sünden, geht als glücklicher Reisender nach der Nacht auf Erden im Morgenlicht der aufgehenden Sonne der Gotteserkenntnis entgegen, bis die Sonne sich ganz vor ihm erhebt.⁴⁶ Aus diesem Zustand sollte niemand die Seelen befreien wollen, weder durch Messen noch Gebete. Die mystische Vereinigung mit Gott sei eine Reinigung bzw. Fegefeuer.⁴⁷ Die Parallelen zu Karlstadts Konzeption sind schlagend.

Auch die Schlafmetapher, die im Sermon Karlstadts häufig auftaucht,⁴⁸ ist offensichtlich von Wessels Konzept, das den Schlaf als Todesbild gebraucht, beeinflusst.⁴⁹ Nach dem Abscheiden vom Körper befindet sich die Seele im Schlaf, der jedoch kein unbewusster Zustand ist, denn sie erfährt Emotionen (Verlangen nach Gott, Glück), kann Predigten empfangen, besitzt die Potenz zur Weisheit und ist lernfähig. Der Seelenschlaf ist nur äußerlich,⁵⁰ innerlich im Herzen aber ist sie wach und vermag den Geist Gottes zu hören.⁵¹ Der Schlaf der Seele ist bei Karlstadt also bildhaft; in Abrahams Schoß findet sie Trost und Ruhe.

Vermutlich aus gemeinsamer Quelle schöpfend,⁵² besitzt Karlstadts Fegefeuertvorstellung eine Nähe zu der von Thomas Müntzer. In einem Brief an Melancthon hatte Müntzer am 27. März 1522 die Ablehnung des Fegefeuers verurteilt.⁵³ Später betonte er die Unwirksamkeit der Totengebete, vertrat die Auffassung, dass die Verstorbenen ihre Gotteserkenntnis durch Wortstudium vervollkommen könnten⁵⁴ und lehnte das päpstliche Konzept vom Fegefeuer explizit ab.⁵⁵

Ohne Aussicht auf Heilshilfe durch die Toten im Seelenamt bietet Karlstadts Sermon der tröstlichen Zuversicht der Christen eine neue Grundlage. Die Neuordnung des Stiftungswesen wie die Abschaffung der Totenfürbitten und der

⁴⁶ Vgl. KLEINER, Karlstadt's Eschatology, 24–27.

⁴⁷ Vgl. auch KOSLOFSKY, Reformation, 30 f.

⁴⁸ Mindestens zwölfmal; vgl. KLEINER, Karlstadt's Eschatology, 32.

⁴⁹ Vgl. KLEINER, Karlstadt's Eschatology, 9 f.

⁵⁰ S. 357, Z. 3.

⁵¹ Vgl. KLEINER, Karlstadt's Eschatology, 32–35.

⁵² Ein Exemplar der *Farrago* in der HAB Wolfenbüttel trägt einen hsl. Widmungseintrag aus dem Umfeld Müntzers. Vgl. hierzu BUBENHEIMER, Müntzer und Wittenberg, 46 f. Gegenüber Müntzer bekannte Karlstadt in einem Brief am 21.12.1522, dass er mehr als alle anderen Professoren in Wittenberg über Visionen und Träume gesprochen habe – möglicherweise ein Hinweis auf seine Fegefeuerpredigt zu Allerseelen und die auf ihr beruhende, vorliegende Schrift (KGK 237, S. 384, Z. 15 f.).

⁵³ Im Brief Müntzers an Melancthon (29.3.1522): »Si negaveritis [scil. die Wittenberger] purgatorium Christianum, ostenditis vos ignorantes in scripturis et studiis Spiritus, sed quod Papisticum respuitis phantasma, commendo. Nullus potest ingredi requiem, nisi adaperiantur septem gradus rationis septem spiritibus. Abominabilis est error de purgatorio negando, cavete!« (TMA 2, 136,3–137,1 Nr. 47; MBW 2, 466,56–60 Nr. 223).

⁵⁴ Brief Müntzers an Christoph Meinhard (gest. 1527) in Eisleben, 14. Dezember 1523 (TMA 2, 221,6–222,2, hier 221,10 f.). S. BUBENHEIMER, Müntzer und Wittenberg, 49.

⁵⁵ TMA 2, 221,8–10.

Bruderschaften, die sich der Totenmemoria gewidmet hatten,⁵⁶ machte eine Erneuerung nicht nur der Liturgie, sondern auch der Jenseitsvorstellungen notwendig. Der Befürchtung, dass nun auf Grund der fehlenden Fürsorge um die Toten deren Ruhe gestört würde,⁵⁷ musste entgegengetreten werden. Indem Karlstadt diese Diskussion in seine Bußlehre einbindet und überführt, wird das Fegefeuer zu einer Station auf dem Weg der Selbstablösung und Ich-Verneinung, um Gelassenheit zu erlangen. Zudem bietet der Sermon mit der Vorstellung der umherwandernden, ruhelosen und unerlösten Seelen den Versuch einer Erklärung für religiöse Verzückung und Ekstase, für psychologische Probleme, Unruhe, Herzrasen und Schlaflosigkeit.

Karlstadt hatte sich auch in anderen Arbeiten dieser und der folgenden Zeit mit der Frage des Fegefeuers und dem Zustand der abgeschiedenen Seelen beschäftigt. In der *Jeremia-Vorlesung* (Sommer/Herbst 1522) ist das Fegefeuer nichts anderes als der Kampf gegen die Begierden des alten Adam;⁵⁸ die ausgewählten Seelen befinden sich im Schoß der Ewigkeit.⁵⁹ In der Passage über die Bilderfurcht in der Abhandlung *Von Abtuung der Bilder* beklagt Karlstadt die Anfechtungen des Teufels, die sich in Bildern, Schatten und unheimlichen Geräuschen manifestierten.⁶⁰ Der Kampf gegen sie sei ein geistiger und innerer, denn diese »Bilder« befänden sich allein im Herzen. Wie im Sermon ausgearbeitet, müsse die Seele also weiter Gott studieren, selbst nach ihrem irdischen Abschied. Ähnlich der Definition der dritten und höchsten Stufe des Fegefeuers im Sermon wird in den *34 Conclusiones de natura spirituali et corporali* das brennende Verlangen nach der Liebe Gottes (34. These) mit den Sonnenstrahlen der Erkenntnis (21. These) parallelisiert.⁶¹ Die reinigende Kraft des Fegefeuers und seine Aufgabe als Probe des Glaubens stellen auch spätere Schriften heraus.⁶² Vermutlich in Anlehnung an die »langweilige senlickait«, in der die Seele bis zu ihrer Reinigung verharret,⁶³ heißt es in *Von dem Sabbat* (1524) über die Langeweile, dass sie eine Übung für den Sabbat und Vorbereitung für das Nach-

⁵⁶ Vgl. OEXLE, Gegenwart, 54.

⁵⁷ Vgl. GÖTTLER/JEZLER, Erlöschen, 139f.; 410; LECOUEUX, Gespenster, 56–60; 112–115; 183–185; LEGOFF, Fegefeuer, 396–403; ANGENENDT, Memoria, 214f. u. 222f.

⁵⁸ KGK 231, S. 303, Z. 13–S. 304, Z. 2, mit Bezug auf Jer 1,17 Vg »Tu ergo, accinge lumbos tuos, et surge, et loquere ad eos omnia quae ego praecipio tibi. [...]«

⁵⁹ KGK 231, S. 305, Z. 2–4; mit Verweis auf Jes 46,3 Vg »[...] qui portamini a meo utero, qui gestamini a mea vulva.«

⁶⁰ S. KGK 219, S. 163, Z. 3f. Vgl. auch Karlstadt, *Von Engeln und Teufeln* (1524), fol. c2^v: »der Satan [...] befleyset sich drumb von aller ersten/ ein forcht ins menschen hertz zů setzen durch boldern und rumpeln/ das er in von gott wende/ und mach/ das sich der arm mensch vor im fürchte/ wider Gottes vilfaltigs verbott.« S. hierzu OEHMIG, Fegefeuer, 90.

⁶¹ KGK 235, S. 376, Z. 14f.; S. 377, Z. 12–15.

⁶² Karlstadt, *Ursachen geschwiegen* (1523), fol. C4^r: »Weyl gottis wort ist als ein feur/ das brennd und feget.« S. hierzu OEHMIG, Fegefeuer, 89f.

⁶³ S. 358, Z. 6–8.

sinnen über das innere Gotteswort sei, schließlich eine Phase auf dem Weg zur Gelassenheit.⁶⁴

Die größte thematische Nähe hat aber die vorliegende Abhandlung mit den *47 Conclusiones de coniuratione mortuorum* (KGK 225), dort allerdings mit anderem Schwerpunkt. Denn während hier die Seelen noch die Erkenntnis Gottes weiter studieren könnten, um »evangelisiert« zu werden, sind dort die umherschweifenden Geister nur Dämonen, Träume, Blendwerk und Transfigurationen des Teufels, die durch Beschwörungen oder falsche Verwendung der Bibel im Zusammenhang mit römischen Glaubenspraktiken hervorgerufen werden.⁶⁵ Zwar spielt der Aspekt des Dämonischen auch im Sermon eine Rolle, doch befänden sich unter den Umherschweifenden auch Gottessucher und solche, die in der Vermutung der eigenen Werkgerechtigkeit starben.⁶⁶ Ein noch größerer Unterschied besteht darin, dass gemäß Thesen nach dem Tod sogleich das Gericht erfolge. Dieser konzeptionelle Gegensatz ist schwer zu überbrücken und nur mit einem vermutlichen inneruniversitären Diskussionsprozess und der Gattung der Thesen zu deuten, die auch sich widersprechende und extreme Positionen zur Diskussion stellten.⁶⁷

Der *Sermon vom Fegefeuer* war eine der am meisten publizierten und wirkungsvollsten Abhandlungen Karlstadts.⁶⁸ In sechs Auflagen erschienen, kann aufgrund vergleichbarer Aussagen von einer Druckausgabe von ca. 6000 Exemplaren ausgegangen werden.⁶⁹ Von der Abhandlung sind einige thematisch verwandte zeitgenössische Schriften unmittelbar abhängig. Es wurde sogar vermutet, dass die beiden, auf Latein und Deutsch abgefassten Fegefeuertraktate Gerhard Westerburges, des Schwagers Karlstadts, die Aufgabe hatten, die im vorlie-

⁶⁴ Karlstadt, *Von dem Sabbat* (1524), fol. C4^v; D1^r: »Dann langweylickeyt unnd verdriß der tzeyt/ ist eyn geystliche beschneydung unnd bereyttung tzû entpfahen Gottis werck/ alle weyl verdriß und die langweylickeyt der creaturen lusten auß treybet. [. . .] Drumb wil got/ das wir alle unßere wercke von uns werffen/ ßo offt wir seines werckes begeren/ darzû auch die senhliche langweylickeyt dienet [. . .].«

⁶⁵ Diese Haltung steht Luther näher; vgl. dessen *Decem praecepta praedicata*: »Nec mirum, ne ullus credat. Sunt enim illusiones diaboli, non autem res vera.« (WA 1, 409,5f.); »Quid enim aliud facit diabolus, quum in angelum lucis sese transfigurat, quam quod arguit a simili?« (WA 1, 418,17f.).

⁶⁶ EVENER, *Spirits*, 535 vermutet, dass sich der Sermon mit der folgenden Stelle gegen die Thesen wendet: »Die erfahrung umblauffender selen/ ist so groß/ das ich sy nicht straffen noch verwerffen darff [. . .].«

⁶⁷ Laut EVENER, *Spirits*, 554 ist der *Sermon vom Fegefeuer* eine – meist – abgrenzende Auseinandersetzung mit den Thesen 8, 11–14, 20f., 24–26 (hier eher zustimmend), 29, 32f., 36–38 der *47 Conclusiones de coniuratione mortuorum* (KGK 225).

⁶⁸ Vgl. ZORZIN, Flugschriftenautor, 234f.; OEHMIG, *Fegefeuer*, 92.

⁶⁹ Der Basler Drucker Johannes Bebel (Hans Welsch/Welschhans), der 1524 vier Abendmahls-traktate Karlstadts druckte, teilte Gerhard Westerbürg mit, dass sich nur eine Auflage in Höhe von 1000 Exemplaren lohne. S. DÜRR, *Aktensammlung* 1, 174,28–33 Nr. 307; vgl. ZORZIN, Flugschriftenautor, 108 Anm. 53; OEHMIG, *Fegefeuer*, 92.

genden Fegefeuersermon vertretenen Auffassungen noch weiter zu verbreiten.⁷⁰ Eine auf einer im Frühsommer 1523 in Zwickau gehaltenen Predigt gegen Fegefeuer und Totenfürsorge der Mönche beruhende, dennoch nicht minder von den Ideen Karlstadts abhängige Schrift verfasste Caspar Güttel.⁷¹ Allerdings rekurrierte sie weniger auf die mystischen Bezüge und hatte den Zweck, die Vorgaben in die reformatorische Praxis zu überführen.

⁷⁰ Westerburg, *De purgatorio* (1523); Westerburg, *Vom fegefewer* (1524). Diese Schrift erschien in fünf Auflagen. Vgl. hierzu OEHMIG, Fegefeuer, 95 mit Anm. 151–156.

⁷¹ Güttel, *Sermon* (1523). Vgl. OEHMIG, Fegefeuer, 98f.

Text

[A1^r]

Ein Sermon
Vom Stand^a der
Christglaubigen seelen
von Abrahams schoß
und fegfeuer/ der ab-
geschynden
seelen.^b

5

Doctor Andreas Boden-
stain^c von Karlstadt.^d

10 [A1^v]

Wolfgang kuch¹ dem Christlichen leser.

Christlicher leser/ du seyst wer du wollest/ so du folgende predig/ mit dem
urteyl des gaysts/ christlichem hertzen und gemût/ wirdest lesen und ansehen./
Welche/ ob sie gleych nicht fast² mit höfelichen geschmügten/ geferbten³ unnd
weltweysen⁴ worten gezyrt. Ist sie dennest⁵/ mit vollem/ reichen/ einfeltigen

a) Ain Sermon von dem stand *F* b) *folgt* 1523 *D, E, F; folgt* M.D.xxij. *G* c) Bodenstein *B, G*
d) Karlstatt *C, D, G; Karlstat F; folgt* Wittenberg *C, D, E; folgt* Wittenberg *F*

¹ Der Verfasser des Vorworts, Wolfgang Kuch, war um 1520 Prediger in der Bergstadt Joachimsthal. Ihm wurde bereits am 18. August 1520 *De canonicis scripturis* (KGK III, Nr. 163, S. 271, Z. 9) gewidmet. Karlstadt pflegte über mehrere Jahre intensive Beziehungen nach Joachimsthal. Vgl. die Widmungen von Schriften an Gf. Wolfgang von Schlick (*Von Abtutung der Bilder*; s. KGK 219, S. 139, Z. 7); an den dort tätigen Berghauptmann Heinrich von Könnertitz (*Wasser*; s. KGK III, Nr. 162, S. 237, Z. 6), der zudem im Vorwort der Schrift *Maleachi-Predigt* Erwähnung findet (KGK 224, S. 216, Z. 1); diese Abhandlung wiederum ist dem Stadtschreiber Bartholomaeus Bach dediziert (KGK 224, S. 215, Z. 7f.), an den ebenso *Super coelibatu* gerichtet ist (KGK IV, Nr. 190, S. 194 mit Anm. 11; S. 204, Z. 12f.). Weitere Widmungen mit Bezug zu Joachimsthal an den Bergmeister Wolfgang Stürtz (*Welche Bücher biblisch sind*; s. KGK III, Nr. 171, S. 525, Z. 20f.) sowie an Wolfgang Gürtler (*Antwort, geweihtes Wasser belangend*; s. KGK IV, Nr. 173, S. 8, Z. 10 mit Anm. 1). In *De canonicis scripturis* übermittelt Karlstadt Grüße an elf weitere Joachimsthaler Bürger und wünscht Kuch, den er als »Philosophen, Theologen und Prediger in der Stadt Joachimsthal« (»philosopho et theologo ac contionatori in oppido Vallis S. Joachim«) anspricht, ein erfolgreiches Studium in Wittenberg. Am 24. Oktober 1520 hatte sich Kuch in Wittenberg immatrikulieren lassen (AAV 1, 99); zusammen mit Wolfgang Voit (Voit) aus Joachimsthal und mit Jakob Seidler. Über den Fortgang seines Aufenthalts in Wittenberg wie über sein weiteres Leben ist nichts bekannt. Zu ihm vgl. auch BARGE, Karlstadt 1, 201f.

² sehr. Vgl. DWb 3, 1349 Nr. 4 u. 5.

³ gefärbt, im Sinne von beschönigt. Vgl. DWb 3, 1325 Nr. 6.

⁴ Philosophisch begründet, nicht biblisch.

⁵ dennoch. Vgl. DWb 2, 952 u. 2, 748 s. v. dannest.

geyst und verstandt der schriff^t uberflüssig begabt/ Darauß du/ sonder zweyfel
 wirst/ den stande christglaubiger^e selen/ die schoß Abrae⁶ und das fegefeuer.⁷
 Auch wie fern wol von unsern vorfarn und hochgelerten/ hyrinn⁸ widder gottis
 willen gestrebt/ all ir nachfolger bißher gestraucht⁹ unnd geyrrt haben/ erlernen
 und ermessen/ Dann das arme/ elende/ unselige freß und geytzfolck/ münch^f 5
 und pfaffen/ welcher etliche dem verstandt irer blinden zurrissen^g vernunfft
 dem falschen untüchtigen lichte und hohen kunst.^h Etlich dem geltsuchtigen
 fraß und übermütigemⁱ eergeyzt. Die andern auß unwissenheit der schriff^t/ auß
 einfeltiger/ wolmaynung/ und auß blödigkeit oder forcht der geystlichen obr-
 kait^j/ dem grosen hauffen der spitzhüdt¹⁰ und larven¹¹/ nachgefolgt/ den standt 10
 und wesen christlicher abgescheydner selen/ arm elend unnd erbarmlich/ die
 schoß Abrae oder hymelpfordt hardt und enge/¹² das fegefeuer materlich unnd
 heyß gemacht/ damit den gemeynen man/ vom trost in traurigkait/ von Ab-
 raams schoß in Lucifers rachen/ mit iren vigilien/ seelmessen/ lichtbrennen/
 opfern/ reuchen^k ¹³ und sprengen/ gefurt^l und abgeleytet/ so sie doch billicher/ 15
 das arm einfeltig unnd unverständig volck/ sich nicht umb ire freundt in Chri-
 sto verstorben/ zübekümmern in dem wort gottis solten getrost^m haben/ wie du
 dann fernerⁿ klärer und besser auß folgender predig wirst anhören/ und dich
 hynfürter vil unnützer unnd unnötiger fragen und bekömmernuß/ dem gewis-
 sen beschwerlich^o/ entledigen/ Gott geb unns allen seynen geyst unnd gnad 20
 Amen^p.

[A2^r]9S. Paulus in der i. Epistel Thes^r. iiiij. q 14

Ich will nicht brüder^s (spricht Paulus) das ir unwissend sey^t/ von denen die
 entschlaffen sein/ uff das ir euch nicht betrübt wie die andern sich betrüben/ die
 kain hoffnung tragen. Dann so wir gleuben das Christus gestorben unnd auff- 25

e) Christ glaubigen G f) Mönich F g) zerryssen E h) *fehlt Punkt B* i) *fehlt C, D, E, F, G* j) oberkeit G k) reychen C, D, E l) gefeyert G m) getröst B, C, D, E, F, G n) ferrer E
 o) schwerlich B p) AMEN G q-q) Sant Paulus in der Ersten || Epistel zû den Thessalonicen-
 sern.iiij. C, D, E, F r) Tesselonicensern G s) brüder A

⁶ Vgl. Lk 16,22. Zu Abrahams Schoß vgl. das unten entsprechende Kapitel (S. 352, Z. 10–S. 354, Z. 3).

⁷ Zum Fegfeuer vgl. den Abschnitt unter der Überschrift »Vom fegefeuer der menschen und abgescheyden selen.« (S. 354, Z. 4–S. 361, Z. 22)

⁸ [welche] hierin.

⁹ gestolpert, getaumelt. Vgl. DWb 19, 987.

¹⁰ spöttisch für hohe geistliche Würdenträger. Vgl. DWb 16, 2627 Nr. 2a.

¹¹ Maske, Trugbild, Marionette. Vgl. FWB 9.1, 284–286. Hier als spöttisches Synonym für niedere Geistlichkeit.

¹² Vgl. Mt 7,13.

¹³ räuchern, Weihrauch spenden.

¹⁴ Vgl. 1. Thess 4,13–18; s. u. S. 339 Anm. 17.

standen ist/ Also^t wirdt auch got die/ so durch Christum entschlaffen sein/ mit im furen. Dann das sag wir euch im wortt gottis/ das wir/ die lebendig unnd überbleyben werdenn/ in der zükunfft des herren/ mit nichte werden fürkommen/ die/ so geschlaffen haben/ Wann warumb der herr selbst wirt vom hymel
 5 absteygen/ im geheylß und stym eines ertzengels/ unnd der busaunen¹⁵ gottis/ und als dann werden die in Christo verstorben/ erstlich auffstehen/ ^uDarnach werden wir lebendige und überbehaltne¹⁶ menschen/^u zügleich mit den auff-
 standen enzuckt/ unnd im gewülcken Christo entgegen kommen/ also allzeit mit dem herren bleyben. Derhalben tröst einer den andern in diesen wortten.^v¹⁷
 10 Das ist die epistel/ welche die vormeynte Christliche kirche den Selen zu hilf unnd trost gestatt zulesen und zusingen. Dieselbige epistel helt zweyerley sententz oder urteyl in sich/ Einen den^w sie in Sonderheit wil beschliessen/ Den andern der begriffen und verborgen ist. Der erst steht hie in/ das wir sollen wissen/ das wir unsere freund/ sovill ir in Christo verstorben/ werden widerumb
 15 haben. Derwegen sollen wir nicht betrübt werden/ als die jhenen/ so keinen bewust^x haben von der auffstehung(.). Dann ir solt wissen (spricht Paulus) das ir mit den verstorben in christo werdet auffgezuckt und Christo entgegen kommen/ und stets mit dem herren bleyben.¹⁸ Ist das nicht ein mechtiger und getreuer trost/ welcher möcht sich bekütern oder betrüben umb seinen gleu-
 20 bigen vater oder mutter/ umb sein liebes weyb/ gehorsame kinder/ oder umb andere freunde? wann er ein solche froliche und hochschetzige hoffnung hat/ das er weylß^y und verstehet/ das er nicht allein seine freundt widerumb wirt erlangen/ sonder das er darzu mit seinen freunden wirt im gewulcken auffge-
 zuckt/ und Christo entgegen faren/ unnd ewiglich neben jenen/ mit dem herren
 25 Jesu Christo bleyben/ das ist ein guldener gewünschter trost/ welchen ein Christ dem ander soll verkündigen. Nun möcht einer fragen/ welche die andern wer-

t) Arso *F* u-u) *fehlt C, D, E, F, G* v) *Punkt fehlt F* w) in *C, D, E, F, G* x) *gewüst C, D, E, F, G* y) *wayst E*

¹⁵ Posaunen.

¹⁶ übrigbehalten. Vgl. DWb 23, 137.

¹⁷ Vgl. 1. Thess 4,13–18 Vg »nolumus autem vos ignorare fratres de dormientibus ut non contristemini sicut et ceteri qui spem non habent si enim credimus quod Iesus mortuus est et resurrexit ita et Deus eos qui dormierunt per Iesum adducet cum eo hoc enim vobis dicimus in verbo Domini quia nos qui vivimus qui residui sumus in adventum Domini non praeveniemus eos qui dormierunt quoniam ipse Dominus in iussu et in voce archangeli et in tuba Dei descendet de caelo et mortui qui in Christo sunt resurgent primi deinde nos qui vivimus qui relinquimur simul rapiemur cum illis in nubibus obviam Domino in aera et sic semper cum Domino erimus itaque consolamini invicem in verbis istis.« Die von Karlstadt verwendete (und vorgenommene) Übersetzung stimmt nicht mit den seinerzeit gängigen Bibelübersetzungen (Koberger-, Grüniger-, Schönsperger- und Otmarbibel) überein.

¹⁸ Vgl. 1. Thess 4,16f.

den fürkomen/ Darauff spricht Paulus und antwort in einem wort gottis/ Also/
 Wir lebendige werden die verstorbene in Christo nit fürfaren oder ubereylen¹⁹
 in der gegenfart²⁰ zû Christo/ sonder es wirt also zû [A2^v] gehn. Der herr wirt
 im geheÿß unnd stym eines ertzengels kommen/ und in einer busaünen vom
 hymel absteÿgen/ und werden alßdann die verstorben in Christo widerumb auff
 stehen.²¹ Darnach werden wir auch zugleych mit jhenen auffgezuckt²² etc. Do^z
 höret^{aa} ir freundt gottis/ in welcher form/ maÿß und weÿß/ das auffwecken werd
 geschehen/ nemlich in einer stym und gedõne dadurch wirt got sein almechtige
 sterck und macht beweysen/ und anzeygung thun/ das er der alt got²³ ist/ wel-
 cher alle ding in seinem wort wircket/ schafft/ bewegt helt und ordnet/ wie
 er wil/ und wann er wil. Darumb ists ein uppige sorg unnd bekomerniß/ das
 mann vil fragt^{ab}/ wie das auffwecken werd geschehen/ Wann die solche frag
 thûn/ die vergessen götlicher macht/ unnd wollen nit betrachten/ das got die
 umblauffende hymel und gantze welt/ engel und menschen/ mit seinem wort
 hat geschaffen/ Da got sprach. Es soll werden der hymel/ da ward der hymel.
 Deßgleychen hat er gesagt/ das creaturn sollen werden/ und es seindt creaturn
 worden.²⁴ Dergleychen hat Christus zû den teuffeln gesagt/ Geht auß/ und sie
 seindt außgangen.²⁵ Er hat bey der statt Naym gesprochen/ zû dem son einer
 witben/ Ich sag dir steh auff/ und er stundt schnell auff/ saÿß unnd redt Luce 7.²⁶
 Er sprach zû Lazaro/ Kûm herfur/ und er wurd^{ac} lebendig Joan. 11.²⁷ Der exem-
 pel haben wir vil/ auß welchen wir uns solcher unnützer sorg und frag solten
 billich entladen/ und nicht disputirn wie es mag geschehen/ es wer dann das
 wir von got wolten gelart werden in rechter warhafftiger demût unnd gelassen-
 heit²⁸/ wie Ezechiel zû dem herren sprach. Herr du weyst es/ Das sprach Eze-
 chiel als yn got angreyff und füret/ in^{ad} ein weyt feldt/ das voller durren weys-
 sen gepeyn lag/ und füret den Ezechielem im kreyß^{ae} umbher fragende. Meynes-
 tu/ das dise dürre knochen widerumb lebendig werden?^{af} Darauff antwort Eze-
 chiel/ Herre du weyst es. Darnach sagt got. du solt disen gepeynen vorkundigen

z) Da C, D, E, F, G aa) hören E ab) frag F ac) ward E ad) folgt in E ae) khrayß B
 af) Punkt F

¹⁹ drängen; vgl. DWb 23, 171 Nr. 4.

²⁰ Vgl. DWb 5, 2237 Nr. 2: »das entgegengehn (oder reiten) zum empfangen [...]«

²¹ 1. Thess 4,16. Vgl. auch 1. Kor 15,52.

²² aufflackern, belebt werden. Vgl. DWb 1, 786.

²³ Der alte Gott des Alten Testaments; vgl. Hebr 1,2f.

²⁴ Vgl. 1. Mose 1.

²⁵ Vgl. Lk 8,26–39.

²⁶ Vgl. Lk 7,14f.

²⁷ Vgl. Joh 11,43f.

²⁸ Zum Begriff der Gelassenheit vgl. KGK III, Nr. 166, S. 389f. Zu Karlstadts Theologie der Wiedergeburt und Heiligung vgl. SIDER, Karlstadt, bes. 216–223.

dise rede und sagen. Ir durren knochen ader²⁹ gepeyn/ vernempt gotis wort/ das hat got der her den knochen gesagt. Nemet war/ ich werde in euch einen geyst senden/ und ir werdet lebendig werden. Ich werd euch adern^{ag} geben/ und machen/> das fleisch auff euch wirt wachsen/ und ich werd euch mit einer haut
 5 uberziehen/ und einen geyst geben/ und ir werdet leben und wissen das ich der herr bin. Unnd ich prophetisirt/ als mir der herr ^{ah}hett geboten^{ah} (sagt Ezechiel) und als ich verkundigt/ da wurde ein schall oder gedräs³⁰ und darzû ein bewegniß/ und gingen peyn³¹ zû peynen/ ein yeglichs zû seinem glyd/ und [A3²] als ich mich ferner^{ai} umbsahe/ da sach³² ich adern und das fleisch auffgeen und
 10 ein außgestreckte haut uberr³³/ aber sie hetten alßdann keynen geyst/ Und got sprach zû mir (spricht Ezechiel) prophetisir^{aj} zû dem windt/ und red also. Got hat gesagt/ der geyst sol von den vier winden komen/ und in dise todten plasen/ auff das sie lebendig werden/ und ich hab gepredigt (spricht volgendt Ezechiel) als mir bevolhen/ und ist der geyst in die toden gangen/ und sie seindt
 15 lebendig worden/ und auff iren füßen gestanden/ und derselbigen was ein grose mechtige schar/ Ezechielis 37.³⁴ Sehet da/ wie in schlechten Worten eynes menschen (durch welchen got redet) die weyssen durren knochen adern/ fleisch/ haut/ seel und leben entpfangen haben. Solt es dan unmüglich sein/ das ein geystlicher engel gottis in einer stymm und geheiß gotis/ die todten nit möcht
 20 aufwecken und zusammen pringen/ got ist nichts unmöglich.³⁵ Das aber got solche werck/ durch creaturischen gehorsam³⁶ zuwegen brengt/ ist im nichts von nōten³⁷/ geschicht aber uns zû einer sicher erfahrung des glaubens/ den wir zû got haben. Got vermōcht mit einem athem die todten alle sampt auffwecken/ Ja mit einem gedancken ins leben und auferstehung fügen/ Jdoch wil er es thûn^{ak}/
 25 in geheiß und stym eines ertzengels. Darumb sollen wir weyter nicht fragen/ wir haben vil nōtiger erfragung/ dann solch uppige/> die ich uppig und unnütznenne/ wan sie leichtfertiglich gescheen/ sonst nicht/ ursach. Hetten^{al} die Corinthier nit gefragt welcher gestalt wir auferstehn wurden/ wer das vorblieben

ag) ader B ah–ah) geboten hat F ai) ferrer E aj) prophetesir B ak) thon G al) Het G

²⁹ oder.

³⁰ Lärm. Vgl. DWb 4, 2039 Nr. 5.

³¹ Bein.

³² sah.

³³ überher, darüber, überhaupt. Vgl. DWb 23, 314f.

³⁴ Vgl. Hes 37,1–10.

³⁵ Vgl. Mt 19,26.

³⁶ Gehorsam der Schöpfung, d.h. der allmächtige Gott kann jederzeit über den Zustand der Geschöpfe und ihre Handlungen, wie eine Auferweckung der Toten durch Engel, bestimmen.

³⁷ Gott benötigt keine Wunder, die in der geschöpften Materie geschehen; sie ereignen sich allein zur Glaubenserfahrung des Menschen. Gleichzeitig unterliegt Gott keiner (innerweltlichen) Notwendigkeit außer sich selbst.

das Paulus sagt/ Die todten werden in einem augenblick/ und im gesang der
 busaunen/ unersterblich auffstehn/ Denn diser vorgengklich leib muß sich mit
 unvergengklichkeit^{am} bekleyden/ und der sterblich leichnam muß an sich nem-
 men/ ziehen unnd rafeln³⁸ die unsterblichkeit/ unnd alßdann/ wirt der stachel
 des todes zû grundt unnd boden vorschwinden(⟨.⟩ i. Chor. 15.³⁹ Dise leuterung 5
 môcht in der feddern vorbliben^{an} sein/ wann die Corinthier Paulum nicht hetten
 gefragt/ Demnach wil ich hitzige fragen unvorboten haben/ so radt von got wirt
 begert. Jdoch ist das das gestrackt unnd fûrtreflichst urteyl oder Sententz Pauli in
 der heutigen Episteln^{ao} 40 (als mann redt) das wir unns umb willen obvermelter
 schetz^{ap} und reichumb nicht sollen betrûben/ so uns unsere liebe fründt absterben 10
 ben/ wann sie werden widerumb uffstehen/ die in Christo entschlaffen seint/
 unnd werden in einem bessern wesen auffstehen/ unnd bey unns alle zeyt mit
 dem herren sein Amen. Das sagt Paulus zû den/ so Christen seind/ und Christ-
 liche brüder oder freun[A3^v]de verloren haben/ von den fleischlichen/ und von
 den/ so eyinander im fleisch lieben/ hat Paulus wenig zûthun/ wann in Christo 15
 lauter geyst ist. Also müssen auch alle und yede den geyst Christi haben/ die
 Christen sein wollen/ am fleisch ist in nicht gelegen.⁴¹ Der Ander und heym-
 lich begriffen innhalt/ oder vorstandt obbemelter Epistel ist/ das wir uns von
 wegen der todten oder verstorben^{aq} in Christo/ nicht sollen bekümmern/ als
 die jhenen/ so keine hoffnung haben/ dann wir haben freundt^{ar} / welche durch 20
 Christum Jesum entschlaffen und verstorben seind. Dieweyl nûn ir todt ein teuer
 hochschetzig und kostlich ding in den augen gottis ist/ als die schrifft sagt/ sol-
 len wir mit nichte traurig unnd betrûbt sein/ sonder uns hõchlichen erfreuen/⁴²
 das sie got von dem leib und kercker hat erlõset/ der sie gefangen hielt/ unnd
 gefengklich ins gesetz der sünden furet. Roma. 7.⁴³ Der sie alhie vermittelt der 25
 hymlichen einflûß vilfeldigklich verhindert und von allem gûten gezogen/ und
 zû dem bõsen genaigt hat/ darumb solten wir uns mit den unsern/ in Christo
 verstorben/ hertzlich erfreuen/ dan sie seind durch Jesum entschlaffen/ unnd
 schlummen so lang/ byß sie got durch Jesum zû sich wirt fûren unnd prengen/
 das ist ein begriffner^{as} heymlicher sententz oder urteyl/ in der Epistel Pauli/ dam- 30
 mit wir uns einer den andern trosten sollen. Nichts dester weniger muß ich auff

am) unergengklichkeit B an) belyben E ao) Epistel F ap) schâtz G aq) verstorbnen G
 ar) frenudt F as) begriffen F

³⁸ raffeln als Intensivum von raffen. Vgl. DWb 14, 56f. Nr. 5.

³⁹ Vgl. 1. Kor 15,51–55.

⁴⁰ Hier scheint die Predigt über die Tagesepistel (1. Thess 4) durch.

⁴¹ Vgl. Röm 8,9.

⁴² Vgl. Wessel, *Farrago* (1522), fol. 71^v: »Sunt [scil. defuncti] igitur in tali statu, quem si sciremus gauderemus. In statu igitur non misero, non sub virga lictoris, aut in igne praeeparato diabolo et angelis eius sed sub disciplina patris instituentis et eorum quotidiano profectu gaudentis.«

⁴³ Vgl. Röm 7,23.

beyde^{at} sententz sagen/ das die tolln Pfaffen/ Bāpste und Bischoffe/ alle warheit^{au} vorkert und umbgewendt haben⟨.⟩ Dann sie haben uns leren lassen/ das wir betrübt sein sollen/ wider das das Paulus spricht. Brüder/ ich wil nicht das ir euch betrübt/ als die jhene/ so keine hoffnung haben⁴⁴/ Wir legen den Paulum
 5 auß wie wir mögen/ dannest⁴⁵ spricht er/ Ir solt euch nit kōmern und betrüben/ als die jhene/ so keine hoffnung haben etc. Wir haben hoffnung das unsere abgestorbn freunt in Christo verstorben seind (wann den verstorben ausserhalb Christo mag kein hülff ye geschehen/ als die historien von dem reichen berürt/ wie dann unden folgendt angezeygt) und hoffen darzū/ das sie in Christo schlaf-
 10 fen/ wie Lazarus in der schoß Abrae schliff⁴⁶/ und wissen/ das sie nicht todt vor gottis augen seind/ sonder lebendig/ dieweyl got kein got der verstorben oder todten ist. Luce 20.⁴⁷ Auch wissen wir/ das sie Christus im letzten tage wirt auffwecken/ und bey sich behalten/ wes halben möchts gesein/ das wir uns solten^{av} betrüben? Ader^{aw} ⁴⁸ das wir sie aus dem standt wolten brengen⟨/⟩ der besser ist
 15 dann unser standt? Warumb wolten wir derhalben meß stifften/ vigilien und metten singen/ und gelt außgeben/ das den seelen [A4^r] zū abbruch ires Standes möcht gereichen/ welchen sie von hertzen gern haben/ und wünschen uns/ und biten got für uns/ das wir zū inen komen/ und in rechter senlicher lieb und vorlanglicher⁴⁹ begerung nach got rueten⁵⁰? Ist es nicht ein teuflisch sach/
 20 das wir uns also effen⁵¹ lassen und am narren seyl furen/ das wir die unsinnigen pfaffen und mōnchen/ hōren also platern^{ax} ⁵²/ gebt gelt/ brenet^{ay} liecht und opffert/ helfft den armen selen/ löset^{az} sie auß irem fegfeuer/ gleich als^{ba} solche hilff/ den armen selen nütz und güt wer/⁵³ und gefiel in/ das sie auß irer senlichen begerung nach got/ solten gesetzt werden in ein küle und unsenliche

at) bede B au) worheit B av) fehlt C, D, E, F, G aw) Aber C, D, E, F, G ax) blerren E ay) brennend F, G az) erlöset E ba) folgt ob E

⁴⁴ Vgl. 1. Thess 4,13.

⁴⁵ dennoch, dagegen.

⁴⁶ Vgl. Lk 16,22. S. auch Wessel, *Farrago* (1522), fol. 79^v: »Et Lazarus ulceribus plenus, ab angelis delatus in sinum Abrahae [...]. Vere dilecti, vero dato somno dormientes in pace in idipsum, et requiescentes.« S. hierzu KLEINER, Karlstadt's Eschatology, 9.

⁴⁷ Vgl. Lk 20,38 Vg »Deus autem non est mortuorum sed vivorum [...].«

⁴⁸ Oder.

⁴⁹ verlangender, sehrender.

⁵⁰ ruheten, im Gegensatz zur vergeblichen Gottessuche der bisherigen Kirchenpraxis mit Messen und Opfern. Das Fegfeuer als sehnlisches Verlangen nach Gottesschau bei Wessel, *Farrago* (1522), fol. 74^{r-v}; 81^r.

⁵¹ täuschen. Vgl. DWb 1, 183.

⁵² plappern, von blattern, blaterare. Vgl. DWb 2, 78.

⁵³ Vgl. Wessel, *Farrago* (1522), fol. 71^r: »Quanto penitens magis est amans, tanto expectatio penalior; nec per dispensationem inflictā, sed naturaliter concomitans, unde nec Papa, nec praelatus eam tollere potest.« S. hierzu KLEINER, Karlstadt's Eschatology, 11.

begerung. Ader⁵⁴ ob die selen wolten/ das ir hitzige und brinnende begerung nach got/⁵⁵ solt gelindert und küler werden. Die selen in Jesum abgeschiden/ wollen und begeren/ das ir stat⁵⁶ und wesen von tag zû tag mer und hitziger werd/ solang biß sie gereinigt werden. Eya wol ein freund wer der gewest/ der Lazarum auß der schoß Abrae het wollen erlösen/ darein alle menschen begern 5 und eylen solten. Wir haltens mit keinen selen/ dann mit den jhenen/ so durch Jesum Christum entschlaffen sein/ Mit den vordampften vermögen wir nichts handeln/ wir können sie/ weder mit wasser/ mit opfer/ noch mit messen erquicken/ dann es ist ein solcher underscheyd zwischen jhenen und uns/ das wir zû jhenen/ weder mit hilfft/ noch mit radt mögen kommen/ als der figurirt Abraam 10 spricht Luce 16.⁵⁷ Nun dieweyl hulff/ radt/ weyß und wege abgeschnitten sein/ dürffen uns die wanwitzigen gleyßner⁵⁸ nit eingeben/ das wir denselben selen sollen zû hilff kommen. Weyl wir aber auch die selen in der schoß Abrae liggende (ader⁵⁹ durch Christum entschlaffen) nicht in ein geringere^{bb} oder külere begerung sollen brengen/ folget stracks/ das alles thûn^{bc} meß/ opffer/ gelt/ 15 gût oder testament unnützlich ist/ das wir denselbigen selen zû gût verschütten. Ich wil geren geschweygen/ das wir nichts anders von got solten bitten/ dann das er wil/ und wann wir wolten anders bitten dann got wil/ so wer unser gebet widder got und böß/ darumb sollen wir nit wollen noch biten/ das die selen ehr in ein besser wesen genommen werden/ denn got wil und wolgefelt.^{bd} Auch wil 20 ich yetzt vorhalden das die selen alle ire gebrechen/ mangel und sund/ welche sie dort haben durch ein feuer bessern und abfegen⁶⁰ (von welchen ich sagen

bb) ringere C, D, E, F, G bc) thon F, G bd) folgt neuer Absatz B

⁵⁴ oder.

⁵⁵ Vgl. Wessel, *Farrago* (1522), fol. 73^r: »Verum quia latum ibi mandatum nimis, et ipsi in latitudine mentis etiam dilatis desiderii affliguntur. Sed quia haec afflictio urit et incendit, votiva etiam haec dilatio.« S. hierzu KLEINER, Karlstadt's Eschatology, 12.

⁵⁶ Stand, hier Zustand.

⁵⁷ Lk 16,26. Vgl. hierzu auch die 39. These der 47 *Conclusiones de coniuratione mortuorum* (KGK 225, S. 241, Z. 12f.).

⁵⁸ Heuchler.

⁵⁹ oder.

⁶⁰ Das Fegefeuer fällt mit der Selbstkritik samt folgender Buße zusammen. In der *Jeremia-Vorlesung* wird das Fegefeuer zum Kampf gegen die Begierden des alten Adam; s. KGK 231, S. 303, Z. 13–S. 304, Z. 2. Karlstadt wurde durch die Lektüre der Predigten Johannes Taulers beeinflusst; dies zeigen die eigenhändigen Unterstreichungen zentraler Begrifflichkeiten in dem in seinem Besitz befindlichen Exemplar an (RFB Wittenberg-Evangelisches Predigerseminar, H Th fol. 891). Vgl. Tauler, *Sermones* (1508), fol. 155^r: »Darumb demütiget euch under gott und sehet euer zacken an in leidender weise und lasset die selbigen anfechtungen euer fegefeuer sein [...].«; »Das gedreng und das gross raitzen, das der mensch hat ledig zu sein: und auch da bei ainfeltig das ist dieser menschen fegefeuer. und werden hie mit ge-

werd) und nicht durch unser furbit und wann wir darüber wolten biten/ wurt
 uns Christus sagen/ als er zû den sonen Zebedei sagt. Ir wist nicht/ was ir bit-
 tet⁶¹/ und wurd^{be} unser gebet billich von got voracht werden/ das ich yetz laß
 berûhen. Nach dem wollen wir besehen^{bf}/ was die in Chri[A4^v]sto verstorben
 5 haben/ des wir uns sollen erfreuen.^{bg} Mich bedunckt das dise wort Christi alhie
 in sonderm fleiß sein zûmercken/ die er gelert. Also/ Welcher mein fleisch isset/
 und mein blût trinckt/ der bleybt in mir/ und ich in ime/ und als mich der le-
 bendig vater hat gesandt und geschickt/ und ich leb umbs vatern willen/ also ist
 es/ welcher mich isset/ der lebet von meiner wegen Joann. 6.⁶² Christus sagt⟨/⟩
 10 das alle menschen/ die sein fleisch essen und sein blût trincken/ in sein natûr/
 art⟨/⟩ leben⟨/⟩ weis und wesen werden vorwandelt/ also/ das ir leben nicht mehr
 ir leben bleybt/ sonder ein leben Christi wirdt/ das sie warhaftigklich^{bh} mögen
 sprechen/ Ich lebe nit/ sonder Christus der lebt in mir^{bi} Gal. 2.^{bj}⁶³ Unser leben
 geet zû poden und grundt nider/ und wechst das leben christi auff. Nun wie
 15 sie Christum essen/ also vorsterben sie durch Christum. Die Christum essen/
 die leben umb Christus willen/ und haben den einwonendem^{bk} geyst Christi in
 irem hertzen/ der ire seel hat lebendig gmacht/ und den leyp künfftiglich auch
 wirdt lebendig machen. Demnach sein die verstorben durch Christum in war-
 haftigem leben⟨/⟩ wesen/ weysen/ und in der art Christi/ Doch einer mer/ dann
 20 der ander/ darnach einer ein pfundt empfangen/ oder mit empfangnen pfundt
 sehr arbeit/⁶⁴ darnach komet einer in die tieff/ breyt/ weyt oder hohe christi⟨.⟩⁶⁵
 Ephes. 3.⁶⁶ Alhie die Christum essen/ das ist/ die seine krefft und schetz^{bl} er-
 langen/ die haben das leben/ und werden aufferweckt von Christo Joan. 6.⁶⁷

b) würd G bf) beschehen B bg) Fragezeichen C, D; keine Interpunktion E bh) folgt sy haben
 ain F bi) Punkt E bj) vom Editor verbessert aus 3. bk) ein wonenden G bl) schätz G

leutert.« S. OEHMIG, Fegefeuer, 80–82. Zu weiteren Einflüssen vgl. Wessel, *Farrago* (1522),
 fol. 72^r: »[...] plurimorum opere talis sunt, ut in illius ignis probatione detrimentum patien-
 tur, qui tamen vere sancti sunt [...]«. Hierzu KLEINER, Karlstadt's Eschatology, 20.

⁶¹ Vgl. Mt 20,22; Mk 10,38 Vg »nescitis quid petatis [...]«.

⁶² Joh 6,56f. Vg »caro enim mea vere est cibus et sanguis meus vere est potus qui manducat
 meam carnem et bibit meum sanguinem in me manet et ego in illo.«

⁶³ Druckfehler. Gemeint ist Gal 2,20 Vg »vivo autem iam non ego vivit vero in me Christus
 quod autem nunc vivo in carne in fide vivo Filii Dei qui dilexit me et tradidit se ipsum pro
 me.«

⁶⁴ Vgl. das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden, Mt 25,14–30; Lk 19,12–27.

⁶⁵ Vgl. Wessel, *Farrago* (1522), fol. 70^v: »Post lumen lucentis luciferi sanctus Petrus ponit aspi-
 rantem diem, qui quia nondum orto sole, cum latinis credo morosum illum profectum, quo
 animae a corporibus solutae purgantur, et proficiunt in gradum sanctae charitatis, qui cui-
 que pro suo loco in templo, pro sua mansione in domo patris debitus.«

⁶⁶ Vgl. Eph 3,18 Vg »ut possitis comprehendere cum omnibus sanctis quae sit latitudo et longi-
 tudo et sublimitas et profundum.«

⁶⁷ Vgl. Joh 6,54–58.

Welche aber Christum nicht essen/ die haben kein leben in inen/ sie haben wol
 ein fleischlich/ betrieglich/ vorgenglich lebenn/ aber das geistlich/ warhafftig
 und ewig leben/ haben sie nicht/ darumb das sie Christum nicht essen/ das ist/
 darumb^{bm} das sie Christum nicht im grund irer selen⁶⁸ speiset und neret^{bn}. So
 aber yemandt Christum in warhafftigem leben annymt/ der hat das ewig leben 5
 Derhalben wirt er in ewigkeit nicht sterben/ Joan. 6.⁶⁹ das ist/ welcher in
 dem herren Jesu Christo lebet und glaubt/ der wirt nicht sterben in ewigkeit/
 Wenn er aber gleich stirbt/ dannest lebt er/ nach dem Christus spricht(⟨/⟩) Wel-
 cher in mich gleubt der lebt/ ob er glich^{bo} gestorben ist/ und ein yeglicher der
 in mich glaubt unnd lebt der wirt in ewigkeit nicht sterben Joan. 6. xj.⁷⁰ Sihe wie 10
 der geist oder die seel mer ist/ ^{bp}dann der leyb ader⁷¹ fleisch/ also ist das leben
 der selen besser und edler/^{bp} dann das leben des fleischs/ und gleicher weiß das
 vorgenglich güt/ für nichts wirt geschätzt^{bq}/ wann es dem ewigen und unvor-
 genglichen güt vergleicht wirt/ Also wirt das fleischlich und vorgenglich leben
 unsers leibs für nichts geschätzt^{br}/ und der todt des leibes für keinen todt ge- 15
 rechnet/ da[B1^r]rumb spricht^{bs} Christus/ welcher in mich glaubt der lebet/ ob
 er gleych tod ist/ was ist das anders geredt/ dann welcher nach dem flaisch todt
 ist/ der ist lebendig im gaist/ unnd hat das warhafftig/ ewig leben/ das nymer
 in ewigkait vorgeht/ Es wirt woll besser und höher/ und nympt zû/⁷² aber es
 vergeht nicht/ es wirt weder erger noch niderer/⁷³ derwegen ist es ein ewig leben 20
 als Jesus von Nazareth spricht Joan. 6.⁷⁴ Welche in dem leben Christi stehn/
 das ist/ welche Christo leben und in got geborn^{bt} sein/ das sein die lebendigen/
 davon Christus sagt. Got ist nicht ein got der todten/ sonder der lebendigen.⁷⁵

bm) fehlt C, D, E, F, G bn) nere G bo) gleich B bp–bp) fehlt F bq) geschetzt F, G
 br) geschetzt F, G bs) sprich G bt) geporn B

⁶⁸ Am Seelengrund gelangt gemäß Karlstadts mystischer Bußtheologie der gelassene Mensch, der sein Selbst negiert hat, zur Erkenntnis Gottes (s. u. S. 347, Z. 14–18). Nach Tauler, auf den sich Karlstadts Lehre stützt, der Ort, an dem der menschliche und der göttliche Abgrund zueinander finden und sich die seelische Vereinigung des Menschen mit Gott vollzieht; vgl. GNÄDINGER, Johannes Tauler, 241–251. Zur Einbindung der Tauler'schen Fegefeuerkonzeption in die Buß- und die Gelassenheitslehre Karlstadts vgl. S. 344 Anm. 60 und OEHMIG, Fegefeuer, 80–82.

⁶⁹ Vgl. Joh 6,51.58.

⁷⁰ Vgl. Joh 6,40.47; Joh 11,25 f. Vg »dixit ei Iesus ego sum resurrectio et vita qui credit in me et si mortuus fuerit vivet et omnis qui vivit et credit in me non morietur in aeternum [...].«

⁷¹ oder.

⁷² Vgl. Joh 3,30.

⁷³ Vgl. Wessel, *Farrago* (1522), fol. 71^v: »Non enim illic regenerantur a morte ad vitam, sed bene crescunt ex imperfecto ad perfectum: et depurantur a sordibus venialium suorum amorum [...].« S. hierzu KLEINER, Karlstadt's Eschatology, 23.

⁷⁴ Vgl. Joh 6,40.47.

⁷⁵ Vgl. Mt 22,32 Vg »non est Deus mortuorum sed viventium«; vgl. weiter Mk 12,27; Lk 20,38.

Abraham Isaac und Jacob etc. waren todt/ dennest⁷⁶ lebten sie/ und der herr war ir got/ und bleybt ir got/ und wirt sie derhalben im letzten^{bu} tag auffwecken und machen aufferstehn/ das sie das ewig leben haben(.) Joannis. 6.⁷⁷ Das edel und ewig leben fecht^{bv}⁷⁸ hie an/ dann ein yeglicher der in Christum Jesum glaubt/ der hat bereyt das schön kostlich^{bw} und hymlich leben/⁷⁹ stirbt er also/ leiplich in dem selben leben/ das ist/ geht er leiplich ab/ und vorharret in dem leben/ so mag er in ewigkait nicht vorderben/ sonder er rastet und rühet in Christo Jesu^{bx}/ und wirt^{by} im das leben ein süsser schlaff. Derhalben spricht Paulus billich⁸⁰/ das wir uns nit sollen betrüben umb willen unser abgestorben freundt/ denn sie sein in Christo Jesu entschlaffen und verstorben/⁸¹ ir tod ist fast kostparlich in den augen gottis/ dieweyl ir leben treflicher und kostlicher geworden ist durch abkleydung^{bz}⁸² irer beschwerlichen leichnam/ alhie mustu ordenlich mercken. Züm ersten/ was das ewig leben ist/ Darnach dreyerley underscheyd des selbigen lebens lernen. Das ewig leben steht in dem/ das sie den waren got allein erkennen/ und den geschickten Jesum Christum Joan. 17.⁸³ Diß erkenntniß gottis geschieht nicht in der vernunft/ oder in dem falschen natürlichen lichte/ als die grossen^{ca} doctores von got disputirn/ sonder im grund der selen⁸⁴/ in götlichem unbetriglichem lichte/ und macht den menschen einen freundt gottis/ dann es voreint die sele got dem herren/⁸⁵ als Christus sagt. Ich heiß euch itzt meine freund/ derhalben/ das ich euch die ding offenbar hab gemacht/ welche ich von meinem vater gehört hab(.) Joan. 15.⁸⁶ Derwegen bitt

bu) letsten C, D, E, F, G bv) facht C, D, E, F, G bw) kestlich B bx) iesu A by) virt F
 bz) apleydung G ca) *fehlt* C, D, E, F, G

⁷⁶ dennoch. Vgl. DWb 2, 952 u. 2, 748 s. v. dannest.

⁷⁷ Joh 6,40 Vg »haec est enim voluntas Patris mei qui misit me ut omnis qui videt Filium et credit in eum habeat vitam aeternam et resuscitabo ego eum in novissimo die.«

⁷⁸ fängt.

⁷⁹ Vgl. Wessel, *Farrago* (1522), fol. 70^v: »Antequam a corpore solvantur, salvi facti sunt amantes dominum Iesum [...]«. S. hierzu KLEINER, Karlstadt's Eschatology, 22.

⁸⁰ zu Recht. Vgl. DWb 2, 28.

⁸¹ Vgl. 1. Thess 4,14.

⁸² Entkleidung. Vgl. DWb 1, 61.

⁸³ Joh 17,3 Vg »haec est autem vita aeterna ut cognoscant te solum verum Deum et quem misisti Iesum Christum.«

⁸⁴ Zum Seelengrund s.o. S. 346 Anm. 68.

⁸⁵ Verbindung der mystischen Vereinigung mit Gott am Seelengrund mit der biblischen Aussage von der Gottesfreundschaft; s. die folgende Anm. Vgl. auch Wessel, *Farrago* (1522), fol. 72^v: »Unde assimilari deo, et per amorem uniri, purgari dico [...]«. Wessel, *Farrago* (1522), fol. 69^v: »Dei imago, dei similitudo non perficitur, nisi perfecta unione, qua suo prototypo deo viventi adherens, unus spiritus efficitur.« S. hierzu KLEINER, Karlstadt's Eschatology, 18 u. 22.

⁸⁶ Joh 15,15 Vg »[...] dixi amicos quia omnia quaecumque audivi a Patre meo nota feci vobis.«

auch Christus für die allein/ die sein wort annemen/ und warlich erkennen das
 er vom vater außgangen ist. Joan. 17.⁸⁷ Also ist das ewig leben ein warhafftig
 erkennen gottis und Christi/ welchs der geist allein eingibt und leret/ wann er
 sich mit der sele vereint und ein dingk wirt. Das selbe leben hat drey weyte
 grad/ Nemlich alhie einen in disem elende. Einen nach dem abschyd der selen
 vom leib/ und vor dem [B1^v] eingangk in hymel. Den dritten im hymel. Alhie
 erkennen wir got und christum im finsterniß/ und wundern von dem herren.
 Im andern grad erkennen sie got/ gleich als die sonne in der morgen rôdt (so⁸⁸
 sie auffgehet) und von uns gesehen wirt/ Im dritten grad/ sehen sie got^{cb} gleich
 sam wir die klare sonne am hellen lichten mittag sehen.⁸⁹ Im ersten stat⁹⁰ oder
 grad ist vilfeltig finsterniß und verhinderniß/ Unnser sterblicher leib beschwert
 die sele/ das sie sich nicht wol auffschwingen mag/ und strebet alle augenplick
 widder den geyst/ So der geyst gûte gedancken/ willen oder werck vernimpt/
 bald^{cc} bricht das fleisch mit seinen bösen gedancken/ willen unnd wercken auch
 herfür^{cd}/ und macht das der geyst sein werck nicht kan ins wesen pringen/ Gal.
 6. Roma. 7.⁹¹ Wil der geyst gar glauben/ vertrauen/ got forchten oder lieben/
 so hebt das fleisch bald an zû zabbeln/ zweyffeln/ hassen/ mißtrauen/ oder vor
 creaturischen dingen forchten/ und setzt sich gestrenglich widder den geyst/
 Unser flaisch hat ein sündt unnd boßhait in sich^{ce} stecken/ welche allezeyt zû
 dem ergsten und bôsisen zeucht(,) Ro. 7 Gene. 8.⁹² Nun uber das ist die sele/ von
 wegen ires leibes/ den hymlichen einflussen und zûfelligigen dingen underworfen/
 yetz belust⁹³ sich der leib und seel in creaturn/ yetz hat sie^{cf} schmerzen/

cb) fehlt G cc) blad C, D, F cd) erfür G ce) im G cf) sich C, D, E, F, G

⁸⁷ Vgl. Joh 17,20f.

⁸⁸ »so« im Sinne von »dann, wenn sie aufgeht«.

⁸⁹ Diese dreistufige Konzeption beruht auf Wessel, *Farrago* (1522), fol. 70^v–71^r; 79^v; 80^r: »31. Orientem luciferum ego intelligo filium hominis venientem et pulsantem, longe supra lumen lucernae lucentem [...]. 35. Post lumen lucentis luciferi sanctus Petrus ponit aspirantem diem, qui quia nondum orte sole, cum latinis credo morosum illum profectum, quo animae a corporibus solutae purgantur et proficiunt in gradum sanctae charitatis, qui cuique pro suo loco in templo, pro sua mansione in domo patris debitus. [...] 40. Haec sanctiora opera sponsae credo post praeciosam in conspectu domini mortem, subillucente die, ante beatifici solis ortum. [...] Omnes in gratia morientes, priusquam carne solvantur, in lumine lucernae vigilantes [...] evacuunt lumen lucernae in matutinum sidus orientis eis luciferi lumen commutantes [...] Idem ergo pastor et iudex, et David fidelis pastor secundum cor domini, omnem dei voluntatem faciens, in ovibus gregis dei, pascetque eas quousque auroram evacuet aspirans dies, quem et aspirantem diem sol oriens evacuet« S. auch KLEINER, *Karlstadt's Eschatology*, 25–27.

⁹⁰ Stand, Status. Vgl. DWb 17, 932f.

⁹¹ Vgl. Gal 6,8 und Röm 7,7–25.

⁹² Vgl. Röm 7,5.14–25; 1. Mose 8,21. Mit ähnlicher Anthropologie Wessel, *Farrago* (1522), fol. 78^r: »Sunt educti de carcere captivitatis, liberati corpore mortis, exuti carne peccati [...].«

⁹³ belustigen, vergnügen. Vgl. DWb 1, 1455.

und sovil zůfell/ das einer den andern linder und klainer macht. Sihe/ wann
 einem die zene wee thůn/ so fület er denselben schmerzen woll und sehr/ felt^{cg}
 im aber auch ein annder^{ch} krankheit für/ als ein hitzige plattern⁹⁴ am pain/
 So wayß er nicht ^{ci}welche schmerzen^{ci} am höchsten ist/ Also wirdt auch das
 5 ewig leben hie selten recht geschmeckt von wegen der vilfeldigen zůfell und
 verhindernis/ das ich warhafftiglich möcht sagen/ wir haben das leben Christi
 in uns allein in hitziger begerung/ und nicht im wesen. Idoch hoff ich/ das man
 ir vil mög finden/ die vast^{cj}⁹⁵ hoch sein in christformigen leben/ und Christus
 willen haben/ Gleich als wol achte ich das ir vil mer sein die begereten sterben/
 10 und mit Christo leben/ dann die sagen dörffen/ Es lebet in mir Christus/ wel-
 che seufftzen manigfeltiglich beschwert/ wann sie in irem fleisch/ als in einem
 kerker gefenglich ligen/ und on auffhören sich nach einem andern leben senen
 und verlangen.⁹⁶ Durch fleischlichen und todtlichen abgang (so die sele iren be-
 schwerenden leyb verlest) fallen mit ab alle verhindernis des flaischs/ Seintemal
 15 das flaisch mit seinen begirden/ krefften und anfechtung ist begraben/ und wirt
 das ewig leben/ durch Jesum Christum untzelicher weyse/ rayner lichter/ ge-
 samleter/ volkomlicher/ dann es alhie gewesen ist. Derhalben möcht einer mit
 recht sa[B2^r]gen/ Selig sein die todten/ welch in dem herren verstorben sein/
 der geyst spricht/ das sie hinfür rűhen sollen von iren arbeten^{ck}/ und ir werck⁹⁷
 20 sollen in nachvolgen Apoc'alypsi' 14.⁹⁸ Warumb sein sie selig? Darumb das ir
 ewig leben/ weniger finsternis und mindere verhindernis hat/ dann es alhie im
 flaisch het. Derwegen sollen wir uns mit nichte umb unser verstorbene freund
 in Christo bekòmern und betrűben/ sonder mehr erfreuen/ das sie der manigfel-
 tigen bűrden und hinderlichen arbeten entzogen/ und auß irem gefengnis erlóst
 25 sein. Ir werck volgen inen nach wenn das feuer urteilet ire werck/ und ver-
 brenndt den alle wercke die holtzig/ heusch oder stűpelic sein⁹⁹/ wie ich sagen
 werd^{cl}/ Selig sein sie/ das in nach der dunckel und finstern nacht/ die sonne in
 dem auffgang als in der morgenrůdt scheynet/ das in der tag Christi morgens
 zůkomen ist/ Selig sein sie/ das in ir bůß gifftiges^{cm} flaisch kein bůse gedanken/
 30 kainen eygen willen/ kainen lűst in wercken oder creatűrn mehr zűschyeben

cg) fűlt E ch) einander B ci-ci) wűlcher schmerz E cj) fast B, C, D, E, F, G ck) arbeiten B
 cl) wird E cm) gifftige F

⁹⁴ Blat(t)er, Geschwűre, Beulen. Vgl. FWB 4, 545–547.

⁹⁵ sehr. Vgl. DWb 3, 1348f. Nr. A.

⁹⁶ Vgl. Rűm 7,24.

⁹⁷ Als Plural zu verstehen.

⁹⁸ Offb 14,13 Vg »[...] beati mortui qui in Domino moriuntur amodo iam dicit Spiritus ut
 requiescant a laboribus suis opera enim illorum sequuntur illos.«

⁹⁹ Vgl. 1. Kor 3,12f.; s. auch Wessel, *Farrago* (1522), fol. 69^r: »Has maculas intellectualis disci-
 plinae ignis secundum Apostolum probat, quando diiudicat, et igneo zelo accensus, lignum,
 fenum, stipulum exurit [...]«.«

kann/ Nun aber sein sie selig/ warumb sprecht^{cn} ir pffaffen/ die selen sein unse-
 lig/ in jamer/ in elend/ in sunden? Ir stand/ leben/ und wesen/ ist besser dann
 unnser/ wiewol ich sie aller sunde nit ledig zele. Sie sein in starcker^{co} und hit-
 ziger senlickait oder verlangen/ und sein gern drinn. Warumb wolt ir sie külen?
 Je hitziger und hefftiger ir leben ist/ ye mehr¹⁰⁰ sie zû dem allerlauterstem ewig
 gem leben nahen/ gleichsam das licht des auffgangs/ wie vil mer es dem mittag
 nahet/ ye lichter und klerer^{cp} es wirt/ von dem zûnahren/ wolt ir sie zû ruck
 ziehen/ mit euern refrigeriis¹⁰¹. O o pffaffen/ sie sein selig/ das sie in dem herren
 verstorben sein/ und ir todt ist kostparlich vor gottis augen/ welcher^{cq} teuffel
 hat euch erlaubt/ selen unselig schätzen^{cr}/ und iren todt gering oder unschet-
 zig machen/ Sie haben ein ewig leben/ und sein nicht tod vor got und ir leben
 ist heuffiger und volkomlicher worden in irem standt/ den wolt ir/ mit euern
 seelmessen/ vigilien/ opffern/ weyrachen/ lichten/ fasten/ und klappern/ myn-
 dern/ und sie wunschten uns/ das wir bey in^{cs} weren/ und hetten die schetz und
 reichtümer Christi auch fur augen in einem frutag¹⁰². Von dem dritten grad des
 ewigen lebens wil ich yetz nicht sagen/ dann ich hab furgenomen vom stand/
 leben und wesen der Christglaubigen selen zû sagen. Demnach ist zûmercken/
 das der selen standt zwifaltig ist/ Etliche faren in die flammen/ als der reich man
 für/ Etliche werden in die schoß Abraham getragen als Lazarus.¹⁰³ Welche ins
 feur faren/ den vermôgen wir weder mit rat/ mit gebet/ pûß/ noch that zûhilff
 kommen/ als oben gemelt ist. Derhalben sagt Abraham. Es ist ein grose fern
 zwischen uns und euch/ das wir [B2^v] zû euch nicht gen oder komen vermôgen/
 Auch mag niemand von euch/ zû uns komen. Luce 16.¹⁰⁴ Derwegen bittestu ver-
 dambter/ umb sonst wir konden dir nicht raten oder helffen/ so kanstu auch nit
 hilff</> rath ader¹⁰⁵ that von uns holen/ Demnach ist dein geschrey umb sonst
 und unnütz/ du hast dich auch aller hilff follig¹⁰⁶ und verlustig/ und aller hilff
 unbegreiflich¹⁰⁷ gemacht. Seintemal du im leben gûte tag und lustig leben ge-

cn) sprechen *F, G* co) starckener *F* cp) klarer *C, D, E, F, G* cq) wellicher *B* cr) schetzen *B, C, D, E, F, G* cs) inen *B*

¹⁰⁰ näher.

¹⁰¹ Abkühlungen (lat. refrigerium). Allusion auf die Praxis, mittels Seel- und Totenmessen das Leid der Seelen im Fegefeuer zu lindern bzw. sie in der dortigen Hitze abzukühlen.

¹⁰² Unklar. Möglicherweise Frühtag, am frühen Morgen. Vgl. DRW 3, 1027; RhWB 9, 1219. Dann könnte es sich um eine Referenz auf die aufgehende Sonne handeln, gleich derer die Gotteserkenntnis der Seele in Abrahams Schoß sprießt.

¹⁰³ Vgl. Lk 16,19f.

¹⁰⁴ Vgl. Lk 16,26 Vg »et in his omnibus inter nos et vos chasma magnum firmatum est ut hii qui volunt hinc transire ad vos non possint neque inde huc transmeare.« S. o. S. 344 Anm. 57.

¹⁰⁵ oder.

¹⁰⁶ Vermutlich völlig, ganz; allerdings müsste dann das folgende »und« gestrichen werden.

¹⁰⁷ nicht teilhaftig. Vgl. DWb 24, 282 Nr. I.2.

habt hast/ Gleicher weyß/ sprechen alle auserwelte zû den verthümpten^{ct}¹⁰⁸/
 und erbarmen gar nicht uber iren elend und erbarmliche qualung/¹⁰⁹ Es hat
 auch der Pabst nie dorffen sagen/ das wir durch furbit/ güte werck/ rathe oder
 tate/ solichen vertümpten^{cu} zûhilff kommen/ und gebraucht darzû dise schrift.
 5 In der helle¹¹⁰ ist kein erlösung/ auß diesem grundt dorffen die pfaffen auch
 nicht sagen/ das sie den verthümpten^{cv} selen ire ampte der vigilien oder messen
 nachhalten/ ob die verthümpten^{cw} gleich schreyen. Miseremini mei saltem vos
 amici mei etc.¹¹¹ Wann der reich auch zû Abraham schray^{cx}/ und nent in nicht
 einen schlechten frund/ sonder einen vater/ sagend. O vater Abraham erbarm
 10 dich meiner etc.¹¹² Darab mag mennigklich abnemen/ wie der Pabst und pfaf-
 fen/ ^{cy}zûvor an^{cy} die monchen^{cz} die heilig geschrift brechen^{da} und martern/
 und suchen hilff/ farb/ mantel/ oder behelff irer künst/ in dem da kein hilff/
 farb/ mantel oder behelff vorhanden ist.^{db} Die andern selen/ so in die schoß Ab-
 rae gefurt sein/ oder gefurt werden/ die sein/ oder werden sein/ in der stat¹¹³
 15 des trostes/ das leret Abraham mit hellen worten/ sagende. Lazarus hat in sei-
 nem leben ubel gelyden/ darumb wirt er nun und yetz getrost.¹¹⁴ Es ist ye war/
 das warhafftige Christen alhie ein arbeitsams und beschwerts leben haben/ dann
 weil sie got lieb hat/ so strafft er sie mit seiner rüten. Prover. 3. Heb. 12.¹¹⁵ Alle
 die gütklich in Christo^{dc} begern zuleben/ die müssen verfolgung leyden. Auch
 20 müssen sie ir creutz alle tag tragen/ darauß mennigklich versteht^{dd}/ das ein ye-
 der Christ in disem leben das ubel/ böß/ peen oder bedrugk leydet. Aber so er
 von disem leben scheydet/ fiert er als dann/ in die stat¹¹⁶ und leben/ des trosts/

ct) verdampften C, D, E, F, G cu) verdampften C, D, E, F, G cv) vorthümpten B; verdampften C, D, E, F, G cw) vorthümpten B; verdampften C, D, E, F, G cx) schry E cy-cy) zû voran F, G cz) Münch C, D, E, F; Münich G da) prechen B db) *Doppelpunkt* C, D dc) cristo F dd) versteett F

¹⁰⁸ Verachteten, Verdammten; von vertüemen, abgeleitet von Tuem (Dom), die Macht. Vgl. LEXER, Handwörterbuch 3, 280; BMZ 3, 134a; Schweizerisches Idiotikon 12, 1870.

¹⁰⁹ Vgl. auch die Thesen 37–41 der 47 *Conclusiones de coniuratione mortuorum* (KGK 225, S. 241, Z. 10–15).

¹¹⁰ Hölle.

¹¹¹ Vgl. Hiob 19,21 Vg »[...] miseremini mei saltem vos amici mei [...]«. Ursprünglich aber Bezug zu Lk 16,24.

¹¹² Vgl. Lk 16,24.

¹¹³ Stand, Zustand.

¹¹⁴ Lk 16,25 Vg »et dixit illi Abraham fili recordare quia recepisti bona in vita tua et Lazarus similiter mala nunc autem hic consolatur tu vero cruciaris.«

¹¹⁵ Vgl. Spr 3,11f. Vg »disciplinam Domini fili mi ne abicias nec deficias cum ab eo corripieris quem enim diligit Dominus corripit et quasi pater in filio conplacet sibi«; Hebr 12,5f. Vg »[...] fili mi noli neglegere disciplinam Domini neque fatigeris dum ab eo argueris quem enim diligit Dominus castigat flagellat autem omnem filium quem recipit.«

¹¹⁶ Stand, Zustand.

als Abraham spricht/ oder in rüede/ als in Apocalypsi' steht/¹¹⁷ und fület oder
 brufft^{df}¹¹⁸ der mühen und arbeiten nichts mer/ sonder er hat vollen trost/ Nun
 darumb wolt ich gern einen sehen/ der sagen dorfft/ das der selen standt und
 leben erbermlich und trostloß sey? Oder das nicht besser sey/ dann unser stand
 und leben? Abraham spricht ye das Lazarus alhie das ubel empfangen hab^{dg}/ 5
 aber im leben und stand der selen sey er getrost. Wenn ich auch die schoß Abra-
 he erforschen kondt/ und erwegen/ was sein schoß bedeut unnd anzaigt/ [B3^r]
 wurd ich ungezweyfelt/ das edel und trostlich wesen der selen (durch Christum
 abgescheyden) gründlicher vernemen.

Von der schoß Abrahe.^{dh}

Ich acht das die schoß Abrahe/ ein stat¹¹⁹ oder stell^{di} sey/ seiner geberender und
 samlicher¹²⁰ krafft/ Wenn ich die geberende krafft Abrahe/ anfahr ermessen/
 find ich/ das sie ubernatürlich gewest ist/ von gott in sonderheit verliehen/ und
 im starcken glauben Abrahe empfangen ist/ das auch alle sone Abrahe/ sone
 des glaubens und verheischung sein genent/¹²¹ Auch das alle die in seiner schoß 15
 liegen/ son auß got geborn sein. Abraham was hundert jar alt/ und sein weyb
 Sara 90. Gene. 17.¹²² als im Got den son Isaac verhiesch/ was¹²³ aber ein solchs
 alter nicht so unfruchtbar und hert^{dj} zügebenen/ das es warlich möcht steynen
 vergleicht werden/ und das einer warlich kondt^{dk} reden. Isaac ist auß einem felß
 gehauen/ und alle die in Abrahams schoß ligen/ die sein auß einem herten felß 20
 gebrochen Esaie 51.¹²⁴ Nun dieweyl die gebürt aller selen (so in der schoß Ab-
 rahe getrost^{dl} sein) von got ist/ und sie sein sone der verheischung/ volgt/ das
 die schoß Abrahe ein begriff und stat¹²⁵ ist/ der glaubigen/ und das allein die
 glaubigen selen drinn liegen unnd schlaffen/ welche durch Christum entschlaf-
 fen sein. Es folgt auch/> das sie getrost^{dm} sein/ und sein dem samend^{dn} Abra- 25
 he gebenedeyt/ der christus Jesus ist/¹²⁶ und wirt ferner volgen/ das wir uns
 mit den getrosten^{do} selen/ trösten/ mit den frölichen^{dp} erfreuen sollen. Auch

de) rüg G df) briefft C, D, F, G; brieft E dg) hat B dh) fehlt Punkt E di) stall G dj) hört
 C, D, E dk) kündigt C, D, E, F, G dl) getröst B, C, D, E, F, G dm) getröst B, C, D, E, F, G
 dn) somen G do) getrösten B, C, D, E, F, G dp) frelichen B

¹¹⁷ Vgl. Lk 16,22; Offb 14,13.

¹¹⁸ Nicht klar; vermutlich berufen im Sinne von beschreien, tadeln. Vgl. DWb 1, 1532 Nr. 4.

¹¹⁹ Stand, Stadt, Ort.

¹²⁰ samlich, von Samen.

¹²¹ Vgl. Röm 9,9; Gal 4,23,28.

¹²² Vgl. 1. Mose 17,1–27, bes. v. 17; Gal 3,7.

¹²³ war.

¹²⁴ Vgl. Jes 51,1f.

¹²⁵ Zustand.

¹²⁶ Vgl. Mt 1,1f.

folgt/ das sie unser hülff/ unnsers rats nicht bedürffen/ dann sie sein in hoher weyßhait/ und mehr wircklicher krafft/ dann wir sein. Auch wirt mer volgen⟨⟩ das ir lieb/ gerechtigkeit und erkenntnis scherffer^{dq} ist/ und weniger mangel hat/ dann^{dr} unsere lieb/ gerechtigkeit und erkenntnis/ wenn die^{ds} selen ye weder vom
 5 flaisch/ noch durch arbeit/ noch züfellen verhindert werden/ als wir in disem leben verhindert sein. 2. Corint. 5.¹²⁷ und ist ir ewig leben (welches alle glaubige durch Christum haben) grüner und pluender/ dann unnsers/ das wir alhie erlangen mögen/ wie möchten sie dann umb hólff/ radt und barmhertzigkeit an uns schreyen/ das mer den vertümpften¹²⁸ oder tollern selen züset/ als die wort
 10 des reichen außweysen⟨.⟩ Luce 16.¹²⁹ In der samlichen schoß Abrahe sein allein behalten die auß got (uber alle natürliche macht) geborn sein/ die^{dt} das ewig leben alhie in seiner weiß empfangen haben/ durch den glauben in christum Jesum.^{du} Darumb leben sie/ und sein nicht tod/ darumb schlaffen sie und rühen in dem trost/ welcher die gantze welt getrost^{dv} hat/ dar[B3^v]umb sein sie selig/
 15 und vom elende geführt/ das ist von der schoß Abrae gesagt/ welche got anfieng züerfüllen/ als er sprach zü Abraham/ Sih auff die stern am hymel/ also soll dein sam^{dw} werden/ Gene. 15.¹³⁰ Got er erfüllt Abrahams schoß eer mit gerechtigkeit/ weißhait/ lieb/ und senlicher begerung nach got/ dann er Abrahams schoß voller kinder macht⟨.⟩ Alle die auß der schoß Abrahe geborn werden/ die sein sone der gerechtigkeit/ weyßhait/ lieb gottis/ und vor allem sone der verlanglichkeit und senlickait nach got.¹³¹ Auch fert kain seel/ in die schoß Abrahe/ dann die auß ir geborn und herkomen ist/ das ist das Christus sagt/ welcher in mich glaubt der wirt nicht sterben/ sonder er hat das ewig leben¹³²/ oder ich geb^{dx} wasser zütrincken/ welchs/ ins ewig leben sprengt^{dy/133} So auch einer Abrahams schoß darauß wolt betrachten/ das er den tag unsers herren Jesu Christi gesehen hat Joan. 8.¹³⁴ und das ein man voller tage und gutes frids gewest/ der möchte sagen/ das die selen in seiner schoß Christum im auffgeenden tag sehen/ und das sie in gütem frid sein/ und voller jar allzeit/ darob er nichts minder

dq) scherpffer *F* dr) das *C, D, E, F* ds) fehlt *C, D, F* dt) folgt do *B* du) Doppelpunkt *E*
 dv) getröst *C, D, E, F, G* dw) som *E, G* dx) gib *E* dy) springt *E*

¹²⁷ Vgl. 2. Kor 5,1–10.

¹²⁸ Verdammten; s. o. S. 351 Anm. 108.

¹²⁹ Vgl. Lk 16,19–31.

¹³⁰ 1. Mose 15,5 Vg »[...] suspice caelum et numera stellas si potes et dixit ei sic erit semen tuum.«

¹³¹ Zu den Erwählten Gottes in seinem Schoß vgl. die Stelle in der *Jeremia-Vorlesung* (KGK 231, S. 305, Z. 2–4); mit Verweis auf Jes 46,3 Vg »[...] qui portamini a meo utero, qui gestamini a mea vulva.«

¹³² Joh 6,47 Vg »amen amen dico vobis qui credit in me habet vitam aeternam«; Joh 11,25f.

¹³³ Joh 4,14 Vg »ed aqua quam dabo ei fiet in eo fons aquae salientis in vitam aeternam.«

¹³⁴ Joh 8,56 Vg »Abraham pater vester exultavit ut videret diem meum et vidit et gavisus est.«

schliessen kondt/ das der selen standt und leben/ klarer/ schöner/ besser/ edler
und geystlicher dann unser stand und leben ist/ und das abermals unser leben/
ein yemerlich^{dz} und elendes leben ist.

Vom fegfeuer der menschen und
abgeschyeden^{ea} selen.

5

Mann pflegt^{eb} zû reden⟨/⟩ das die selen (so durch Christum abgescheyden unnd
entschlaffen sein) im fegfeuer liegen/ aber man bringt kainen grundt der schriff-
ten/ das also sey/ so ist in auch die historien vom lazaro¹³⁵/ solchen rednern/
entgegen/ Seintemal allein die vertûmpten^{ec} ¹³⁶ selen/ in die flammen faren/ und
die glaubigen in die stat¹³⁷ des trostes/ der gerechtigkeit/ wie oben berûrt. Auch
ist wider die selben/ das zwo stet¹³⁸ oder stend sein der selen/ unnd das kein
feuer ist gefunden in der schoß Abrahe/ Demnach^{ed} glaub ich nicht/ das die
glaubigen selen durch flammen oder feuer gequelt werdenn. Bevor an ist mir
unglaublich/ das die selen in materlichem¹³⁹ oder elementischem feuer solten
sitzen.¹⁴⁰ Darumb verlaß ich diese ungegrûnte¹⁴¹ rede. Doch wil ich nicht ver-
meynen^{ee}/ das der heylig geyst/ das böß und gût volck zeyten einem holtz/ und
gottis wort einem feuer vergleicht/ Nach dem Jeremias spricht/ Nym war/ ich
geb mein wort in deinen mundt zû einem feuer/ und das volck zû holtz/ und
es wirt sie verzeren^{ef}⟨.⟩ Jere. 5.¹⁴² Ein [B4^r] solchs holtz ward darnach Jeremias/
unnd ein solchs feuer wardt gottis wort in ime/ Dann das wort gottis wurd^{eg} im
hertzen Jeremie als ein auffprullend^{eh} und rotblickend^t feuer/ und verbrant den
Jeremiam/ so durr/ das er es nicht lenger erleyden môcht/ Jere. 20.¹⁴³ Das wort
gottis ist uber die massen brennende/ Heb. 4. und durchgeht gepain und marck/

10

15

20

dz) folgt ding E ea) abgeschidnen B eb) pfligt F; pflicht G ec) verdampfen C, D, E, F, G
ed) Dem nach G ee) verneynen B ef) verzôren C, D, E, F eg) wortt F eh) auffprillend B

¹³⁵ Vgl. Lk 16,19–31 und Joh 11.

¹³⁶ S. o. S. 351 Anm. 108.

¹³⁷ Stätte, Ort; Stand, Zustand.

¹³⁸ Stätten, Orte.

¹³⁹ marternd.

¹⁴⁰ Vgl. Wessel, *Farrago* (1522), fol. 71^v: »Non ergo corporalis ignis ille, de quo Paulus hic loquitur. [...] Haec mihi videntur convincere purgatorium spirituale potius quam suppliciale.«; ebd., fol. 68^v: »Purgatorius ignis est, qui interioris hominis sordes etiam carne soluti comitantes purgat potius, quam torquet.« S. hierzu KLEINER, Karlstadt's Eschatology, 15 u. 19.

¹⁴¹ unbegründet.

¹⁴² Vgl. Jer 5,14 Vg »[...] ecce ego do verba mea in ore tuo in ignem et populum istum ligna et vorabit eos.«

¹⁴³ Vgl. Jer 20,9 Vg »et dixi non recordabor eius neque loquar ultra in nomine illius et factus est in corde meo quasi ignis exaestuans claususque in ossibus meis et defeci ferre non sustinens.«

und teylt den geyst von der selen/¹⁴⁴ wann es von got im grundt der selen und
 gütem acker auffgeht/¹⁴⁵ dann so es im glauben ist angenomen/ was ist es an-
 anders/ dann das feuer/ das Christus geschickt hat/ das brennen soll/ Luce 12.^{ei} ¹⁴⁶
 Es gebirt^{ej} senlickait/ lieb/ gerechtigkeit/ weißhait und neuhait des menschen/
 5 solt es dann nit brennen/ anzünden/ fegen und reynigen? Demnach möcht ich
 verlanglickait/ unnd verzerende senlickait nach got (welche auß dem lebendigen
 wort gotis komen) ein fegfeuer haissen/ und sagen/ das die brennende und hit-
 zige begerung nach got/¹⁴⁷ alles holtz/ heu und stoppeln in den selen verbren/¹⁴⁸
 und allen mangel/ rost oder gebrechen abfeeg. Ich forcht/ das etliche selen/ nach
 10 dem tod mangel und gebrechen haben in irer lieb gotis/ in irer gerechtigkeit/ in
 irer weyßhait/ das^{ek} sie got nicht mit gantzem und vollem hertzen lieben¹⁴⁹/ das
 ir gerechtigkeit nach zü klein¹⁵⁰ sey und ir erkenntnis etwas zü dunckel sey/ und
 solang dunckel bleybt/ als sie got nicht im hellem lichtem mittag erkennen/ ir
 hertz ist villeicht nicht gantzlich beschniten/¹⁵¹ unnd hat ir hertz etwo ein un-
 15 erfarenhait des glaubens/ und ist villeicht ir auge nicht allenthalben gerainigt/
 Nun mögen sie got nicht sehen von angesicht zü angesicht¹⁵²/ alle die weyl sie
 unrainikait in irem aug haben.¹⁵³ Derhalben glaub ich das sie etliche werck/ ge-
 dancken oder willen nach haben mögen/ die holtz/ heu oder stupfeln¹⁵⁴ haben/
 welche das feuer anzünden und verzeren muß/ weyl der lebendig glaub und
 20 sein wort nicht gemein haben/ mit den stupfeln/ nachdem Jeremias spricht/
 was haben die stupfeln mit dem feuer? Jere. 23.¹⁵⁵ Es mag sein/ und ich glaubs/
 das nicht wenig selen seyn/ die in zünemen und gemerung ires glaubens/ irer

ei) *Doppelpunkt C, D, E* ej) gebürt C, D, E ek) dy B

¹⁴⁴ Vgl. Hebr 4,12 Vg »vividus est enim Dei sermo et efficacis et penetrabilior omni gladio accipit et pertingens usque ad divisionem animae ac spiritus conpagum quoque et medullarum et discretor cogitationum et intentionum cordis.«

¹⁴⁵ Bezug entweder auf das Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld (»guter Acker«), vgl. Mt 13; Mk 4; Lk 8; oder auf das Gleichnis vom Unkraut im Weizen, vgl. Mt 13,24–30.

¹⁴⁶ Vgl. Lk 12,49 Vg »ignem veni mittere in terram et quid volo si accendantur.«

¹⁴⁷ S. u. S. 356 Anm. 162.

¹⁴⁸ Vgl. Wessel, *Farrago* (1522), fol. 73^v: »[...] hoc ergo desiderium ignis ille probans et reprobans omnia ligna, fena, stipulas ab re super fundamentum fidelis amoris superaedificata [...]«; ebd., fol. 74^v: »[...] et hunc duplicem ignem vere purgatorium interioris hominis, et mundantem cor [...]« S. hierzu KLEINER, Karlstadt's Eschatology, 16f.

¹⁴⁹ Vgl. Mt 22,37; Mk 12,30; Lk 10,27; 5. Mose 6,5.

¹⁵⁰ Vgl. Mt 5,20.

¹⁵¹ Vgl. 5. Mose 30,6; Röm 5,29. Zur Beschneidung des Herzens bei Karlstadt vgl. seine Schrift *De legis litera* (u. a. KGK IV, Nr. 197, S. 417, Z. 14–20); s. auch HASSE, Tauler, 183.

¹⁵² Vgl. 1. Kor 13,12.

¹⁵³ Vgl. Lk 11,34–36; Mt 6,22f.

¹⁵⁴ Stoppeln.

¹⁵⁵ Vgl. Jer 23,28f.

lieb/ irer gerechtickait stehn¹⁵⁶ und haben das in gemain mit unns/ das sie sich
 senen nach got/ und hertzlichen verlangen haben/ das sie got mit einem ge-
 rainigtem aug sehen mögen/ mit vollem und gantzem hertzen lieben/ der doch
 kains geschieht/ ehr alle creatürische ding/ unnd die umbstendige finsternis/
 oder grobhait vom aug abgeryben und abgewüschet werden/ Denn wo das aug
 ein steublein hat/ da kan es got nit sehen/ gleich als wenig einer die sonn
 sehen kann/ wann er ein pützlin^{el 157} in seinem aug hat. Deßgleychen ist es mit
 der lieb/ das nye[B4^v]mandt got lieben kan/ er liebe dann got mit gantzem hertzen/
 voller sele/ und allen krefft¹⁵⁸/ ursach/ got foddert ein solche lieb/ unnd
 kain andere lieb/ Demnach mag kain sele got recht lieben/ alldieweyl ein lieb
 zû sich selber oder zû andern creaturen in ir hangt. Nun wolten die selen (durch
 Christum verstorben) gern am lichten tag sehen/ und mit vollem hertzen lieben/
 und das sie got allenthalben erfult/ Senen sich darnach/ und haben schmerzli-
 chen verlangen darnach/ unnd stehent^{em} also in gelasenhait/ und geschwinder
 langkweylickait¹⁵⁹/ unnd werden in langkweylicher senlickait/ als die verseng-
 ten oder verbrenten baumen/ von welchen die pletter/ mosich/ unnd die rinden
 sich abreren¹⁶⁰ und abschelen/ also das sie ire klare und weyse stemme zû licht
 prengen/ wenn ungezweyfelt die hitzige und inbrunstig senlickait nach got ist in
 uns als ein feuer/¹⁶¹ das unsere aigne sele/ die welt/ und alles das^{en} weltlich ist/
 in einen gestrengen haß/ und grimmigen neyd bringt und macht/ das uns
 unsere krefft^{en}/ weyßhaiten/ begirden und werck/ als ein feind werden/ den wir
 forchten und stets fliehen wollen/ und also ist dise senlickait/ in uns ein fegefeuer/
 welchs durch neyd unnd haß gegen eygner^{eo} sel/ alles das unser ist/ verdeut
 und zûnicht macht^{<.>}¹⁶² Aber das feuer wirt in unserm betrubten leben oft mals

el) bützlin G em) stendt G en) was G eo) einer G

¹⁵⁶ Vgl. 1. Tim 6,11; 2. Tim 2,22.

¹⁵⁷ Diminutiv von Butze; Schleim, Rotz. Vgl. DWb 2, 589f. Nr. 2.

¹⁵⁸ S. o. S. 355 Anm. 153.

¹⁵⁹ Ähnlich in der Schrift *Von dem Sabbat*: »[...] der Sabbat ist der halben eingesetzt/ das der geyst yhn langweylickeyt komme/ unnd etwas in seyner lange tzeyt lerne.« (Ediert in KGK VII, Nr. 252). Luther, *Wider die himmlischen Propheten* bezieht sich mit Spott auf die Rede von der Langweiligkeit: »Das ist die hübsche entgrobung, studirung, verwunderung, langweyl, und des gleichen teuffels allsentzerey.« (WA 18, 101,8f.).

¹⁶⁰ abstreifen. Vgl. DWb 8, 560 u. LEXER, Handwörterbuch 2, 408.

¹⁶¹ Zur Umgestaltung der Fegefeuvorstellung, Feuermetaphorik und dem Bild der brennenden Sehnsucht nach einer Gottesschau s. u. Anm. 162.

¹⁶² Karlstadt wandelt das Fegefeuer um in das brennende Verlangen nach der Gottesliebe und das mystisch grundierte Ringen des wahren Gläubigen gegen die eigenen Leidenschaften, die Ich-Liebe, das Selbst schlechthin, was über die Verneinung seiner selbst zur Gelassenheit führe; vgl. HASSE, Tauler, 57–60; 70–73; 126–128; 173–183; OEHMIG, Fegefeuer, 80–82. Diese Vorstellung beruht auf Tauler, *Sermones* (1508), fol. 155^f (s. o. S. 344 Anm. 60) und auf Wessel, *Farrago* (1522), fol. 74^{f-v}; 81^r u. 72^v: »Unde assimilari deo, et per amorem uni-

gedempfft/ und hat einen steten kampff mit unserm flaisch/ darumb kans nicht
 so hitzig sein/ als in den selen/ die iren rock und beklaydung außgetzogen ha-
 ben/ und schlaffen von aller eusserkait^{ep}/ aber ir hertz wachet/ und hõret was
 der gayst gottis in inen spricht und leret Can. 5.¹⁶³ und werden der ursach hal-
 5 ben/ vil^{eq} tausentmal hitziger in der senligkait nach got/ dann wir. Derwegen
 mag ich ein solche angstliche senlikait zû got in den selen ein fegfeuer nennen/
 wiewol sie getrost^{er} sein/ und ein teuer götlich leben haben. Wir arme leut er-
 kennen Christum im finsterniß/ unnd in der nacht/ darauß kompt ein kleine
 senlickait. Die selen sehen die sonn/ das ist Christum frû auffghen/ Derhalben
 10 ist ir senlickait/ in unzelicher weyß/ hefftiger und geschwinder/ dann unsere
 verlanglickait. Auch die paffen sollen solches feuer weder leschen noch dempf-
 fen/ denn Christus wil/ das sein feuer brenn/ und in der selen stets blick¹⁶⁴
 oder schymmer. Auch das es die selen feeg/ reyn/ schon¹⁶⁵/ unnd ein lere stat¹⁶⁶
 mach dem heyiligen gayst/ Demnach muß das fegfeuer ein klar aug/ das ist/ rein
 15 urtail und erkenntnis machen/ und zû voller lieb unnd gerechtigkeit furen/ das
 ist ein auffgekeimdt erdtrich/ das an^{es} ¹⁶⁷ wasser ist/ und wann sich die erden/
 das ist/ der gayst durch solche bewegniss auffthût/ und ist gantz dürr/ so kompt
 got/ [B5^r] und verlesst es mit nichte/ sonder er erfult es/ mit seiner maiestat und
 glorien/ und macht es im abgründt sath und vol.¹⁶⁸ Darauß verstehent ir/ wie
 20 die senliche begerung nach got/ ein fegfeuer mag genent werden/ und wie das-
 selb feuer dürr und hitzig macht/ unnd alle werck angreyfft/ und alles verbrent/
 das hõltzen/ heusch/ oder stupfelig ist/¹⁶⁹ sonderlich in den selen/ in welchen
 es ein volle unverhinderte und großblickende glud hat/ Es ist auch angezeygt/
 das ein solchs fegfeuer/ nicht on neydt und haß eygner selen/ und tadelung
 25 der gütten werck/ geschicht/ und das es nyemandts külen soll/ wiewol es die
 selen engstet. Ditz mag das feuer sein/ von welchem Paulus schreibt/ das ein
 yeglichs werck urteilt. 1. Corint. 3.¹⁷⁰ Nun kan es urteilen? so ists vernunftig und

ep) ausserkeit B eq) und F er) getröst C, D, E, F, G es) on C, D, E, F, G

ri, purgari dico. Et impurum voco, non perfecte amare. In amore crescere, id vere purgari est.« Vgl. auch *Theologia Deutsch* (Franckforter), 92,48f.: »So meyn ich, das ist icheit und selbheit, mer ab nympt, ßo gotis ich, das ist got selber, mer zu nympt yn mir.«

163 Hld 5,2f. Vg »ego dormio et cor meum vigilat vox dilecti mei pulsantis aperi mihi [...]«

164 Richtiger wohl »blinck«.

165 schön.

166 Ein vom Ich und Selbst entleerter Zustand, in den der Heilige Geist eingegossen werden könne.

167 ohne.

168 Das Einfließen des Geistes Gottes (vgl. Joh 4,24) in den des Menschen, was zur Wiedererkennung des göttlichen Geistes im Seelengrund führt.

169 S. o. S. 355 Anm. 148.

170 Vgl. 1. Kor 3,13–15.

weyß/ und geystlich. Gleych als der ein geystliche weyßhait hat/ der alle dingk urteilt oder schätzt^{et}/ und nymbt eins an das ander verlest er/ also thût das vernunftig fegfeuer/ das ist/ die brennende senlickait zû dem felß/ welcher Jesus Christus ist¹⁷¹/ wenn die selbe senliche begerung gibt unterscheyt zwischen wercken und wercken. Sind sie holtz/ heu oder stupfeln/ so zünd sie dasselbig an/¹⁷² und muß der mensch einen schaden leyden/ das ist verzûg haben/ und in der langweiligen senlickait so lang bleyben/ byß die sele/ biß ir aug/ byß ir hertz/ byß ir werck/ gnûgsam rein und sauber geworden/ und sie durch solche bewegniss recht auffgethan unnd bereyt ist/ got mit seiner maiestet einzûnemen. Diß feuer macht nicht unselig/ sonder selig/ Es hat auch den tag des herren Jesu Christi/ in welchen^{eu} alle werck offenbar^{ev} werden/ Denn Christus geht solchen selen auff in der morgenrôdt/¹⁷³ mit seinen schetzen und gaben/ die uns zûm tail verborgen sein/ Darauß ich abermals schließ/ das wir uns nicht kômmern oder bedrûben sollen/ von wegen unser freunden^{ew} in Christo verstorben/ dann ob sie gleich ein gaistlich fegfeuer haben/ als gemelt ist/ dannest werden sie in dem selbigem/ vernûnfftigem fegfeuer selig/ und gehn neher zû der sonn des mittentags dann wir. Auch wirt in nicht geholffen/ dann durch solchs feuer/ darumb sollen wir sy nicht wollen darauß bringen/ als wenig wir wunschen solten/ das uns unser glaub/ hoffnung/ lieb und senlikait zû got solt kalt oder klainer werden. Auch lest sich die sel und ire werck/ durch nichts anders rainigen/ denn durch haß und neyd eygner selen/ und verlanglickait nach got/ das ist/ durch ein warhafftige senlickait/ als Christus spricht/ So das kôrnlein ins erdrich felt und stirbt/ so bleybts nicht allain¹⁷⁴. Das ich von den selen hab gesagt/ nemlich/ das sie in hitziger senli[B5^v]kait oder groser begernus/ nach got stehn/ das wil ich von den selen gesagt haben/ die alhie Christum haben leren erkennen/ und sein durch Christum entschlaffen.^{ex} Aber von den selen/ die wenig urtail gottis haben/ und Christum nit wol erkant haben/ hab ich nichts geredt. Ich halt es dafür/ das sie dort studiren¹⁷⁵ und leren¹⁷⁶ müssen (sein sie anders versehen zûr selickait) und erkennen alle ware urtail oder sententz/ wel-

et) schetzt C, D, E, F, G eu) welich G ev) offenbaren G ew) freüden G ex) fehlt Punkt G

¹⁷¹ Vgl. 1. Kor 10,4.

¹⁷² S. o. S. 355 Anm. 148 und S. 344 Anm. 60.

¹⁷³ Vgl. 2. Petr 1,19; Offb 22,16.

¹⁷⁴ Joh 12,24 Vg »[...] nisi granum frumenti cadens in terram mortuum fuerit.«

¹⁷⁵ Luther referiert das Studium der Seelen ironisch in *Wider die himmlischen Propheten*: »Denn ob sie wol den bildern feynd sind, ist doch zu besorgen, sie seyen noch nicht ynn die studirung [...] komen [...]. [...] Das ist die hübsche [...] studirung, [...] und des gleichen teuffels allsentzerey.« (WA 18, 71,3–5; 101,8f.)

¹⁷⁶ Lernen.

che got wil haben erkandt/ ee er sie in hymmel nymbt.¹⁷⁷ Auß dieser ursach
 das Christus spricht/ Wer ich nicht komen/ so hetten sie die sund nicht/¹⁷⁸ das
 verstehe ich nach S'ankt' Petrus sprüch/ der spricht/ Es müsten auch die tod-
 ten evangelizirt werden/ auff das er sie nicht urteiln 1. Petri 4.¹⁷⁹ Het Christus
 5 den toden nicht gepredigt/ oder seine trostliche botschafft lassen verkündigen/
 so het er sie nicht können richten/ oder urtailn/ weyl er aber berait ist leben-
 dige unnd todte zû urtayln/ ists zimlich unnd billich gewest/ das Christus den
 verstorben hat gepredigt/ oder predigenn lassenn/ die im flaisch bey den men-
 schen todt/ unnd im gayst vor got lebendig gewest sein/ das alles redt Petrus
 10 von den gaysten die vor got leben/ und wil doch schliessen/ das got die toden
 nicht kont^{ey} urtailn/ wann sie nicht evangelizirt weren/ darvon ist nicht weyt
 das wort Christi/ Es wirt komen die stund das die todten in den grebern die stym
 des sons gottis hören.¹⁸⁰ Nun/ wenn got nicht urtailn wil/ und spricht/ das die
 verstorben in grebern gottis stym erhören/ folgt/ das nicht wider die schrift^{ez}
 15 ist/ wann eyner sagt/ das die ungelerten selen dort studirn müssen/¹⁸¹ das sie
 alhie verseumpft^{fa} haben/ Es wirt inen aber ein stund schwinder und schwerer/
 dann hie etliche jar/ weyl sie alles leyden oder thûn/ on verhindernis^{fb} leypli-
 cher zûfellen/ leyden oder wircken. Auch wirt sie der gayst des schlauffs/ oder
 der durchbeysenden^{fc} anmechtigkait (welchen man spiritum conpunctionis¹⁸²

ey) kündigt *F* ez) geschriff *F, G* fa) versaumpt *B, C, D, E, F*; versamubt *G* fb) hindernuß *C, D, E*; hyndernuß *F* fc) durch beysenden *G*

¹⁷⁷ Vgl. Wessel, *Farrago* (1522), fol. 76^r–77^r: »Semper enim eius praedicatio evangelium est, ut iudicentur, hoc est, vel credentes salventur, vel tanto evangelistae increduli condemnentur. Et eis mortuis qui in carcere: quia subditur expresse in textu, mortuis quidem secundum homines carne, viventibus autem secundum deum spiritu. [...] Omnes ergo per Christum iudicandi ante per ipsum Christum, ut iuste iudicentur, praedicantem evangelisabuntur. [...] Non enim tali evangelistae et praedicatori difficile quibuscunq[ue] qualitercunq[ue] dispositis, quamlibet necessariam agnitionem illustratione sui adventus infundere. [...] 10. Quod illi incarcerati crediderunt, sed imperfectae. 11. Quod illi imperfecti opus habuerunt praedicante et evangelisante, ut in sapientia fidei perseverentur.« S. hierzu KLEINER, Karlstadt's Eschatology, 29 f.

¹⁷⁸ Vgl. Joh 15,22 Vg »si non venissem et locutus fuisset eis peccatum non haberent nunc autem excusationem non habent de peccato suo.«

¹⁷⁹ Auslegung von 1. Petr 4,6; vgl. auch 1. Petr 3,19.

¹⁸⁰ Vgl. Joh 5,28 Vg »nolite mirari hoc quia venit hora in qua omnes qui in monumentis sunt audient vocem eius.«

¹⁸¹ Vgl. Wessel, *Farrago* (1522), fol. 78^r: »37. Hoc Evangelium non est impossibile, neque evangelisanti neque evangelisatori. 38. Quod non expresse contra aliquem passum scripturae. [...] 40. Quod neque Deum, neque Christum dedecet.« S. hierzu KLEINER, Karlstadt's Eschatology, 30 f.

¹⁸² Vgl. Am 5,14 Vg »sicut scriptum est dedit illis Deus spiritum conpunctionis oculos ut non videant et aures ut non audiant usque in hodiernum diem.«

et extasis nent)¹⁸³ in unvergleicher weyß geschwintter antasten/ durchstechen/
 und umbtreiben/ von welchem Esaia am 29.¹⁸⁴ schreibt/ unnd welchen David
 erliden hat/ als er sagt. Mein hertz ist in mir umb unnd umb gelauffen/ sam¹⁸⁵
 einer der den schwindel oder das umbdreen leydt/ und hat mich mein krafft
 verlassen/ und das lichte meiner augen ist nicht mehr bey mir Psal. 37.¹⁸⁶ Es
 5 möcht auch kommen (welchs got am besten wayß) das zeyten die ungelerte se-
 len also umbher giengen/ und das etliche/ in solchem bewegniss und engsten
 irer unwissenhait/ rasen/ das sy nicht wissen ob sie vertümpft^{fd}¹⁸⁷ sein oder nit.
 Es möcht auch geschehen/ das etliche selen/ Messen/ almüsen/ güte werck/
 wandern zû den heyligen/ und dergleychen bey [B6^r] iren freunden^{fe} gesucht¹⁸⁸
 10 (alles auß unwissenhait/ die sie alhie gehabt/ und mit sich getragen haben) das
 sie auch endlich nicht widerkommen sein/ als sie haben vermerckt/ das sie we-
 der messen/ noch almüsen/ noch werck/ noch wallen¹⁸⁹ geholffen hat(.). Gleich
 sams hie mit den ungelerten leuten ist geschehen/ und solang^{ff} geschicht/ byß
 15 sy die künst gottis gelernen und verstehen/ das die messen/ und das wallen zûn
 hailigen widder got sein/ und das in nicht mit almüsen oder wercken/ sonder
 mit der künst gottis mag geraten und geholffen werden/ solang^{fg} sein auch die
 tolln und nerrischen selen in irem gefengkniss/¹⁹⁰ und fûrt sy ir gewissen so-
 lang^{fh} gefangen/ byß sie gottis künst und erkantniß der waren götlichen reden
 20 erlernen. Die erfahrung umblauffender selen/ ist so groß/ das ich sy nicht strafen
 noch verwerffen darff/¹⁹¹ Gleychwol gestehe ich/ das sich^{fi} der teuffel auch
 in gestalt eines umbwandelten gaysts verstelt/ und umb messen/ opffer/ lichte/
 und der gleichen schreyet/ auff das er die pfaffen in irem yrthûmb behalt/ und
 die leyen umb gût und leben bringt. Aber nicht desterweniger halt ich/ das selen
 25 auch mögen umbgeen/ und auß dem alten yrthûmb/ irrische und unnützz hülff

fd) verdampt C, D, E, F, G fe) feründen G ff) so lang G fg) so lang G fh) so lang G fi) sie
 B

¹⁸³ Im Folgenden werden die umherwandernden Seelen der Verdammten bzw. (noch) nicht Er-
 lösten als Versuch einer Erklärung für religiöse Extasen und psychologische Abweichun-
 gen herangezogen.

¹⁸⁴ Vgl. Jes 29,10.

¹⁸⁵ Wohl gleichsam.

¹⁸⁶ Vgl. Ps 37(38),9.11 Vg LXX: »[...] rugiebam a gemitu cordis mei [...] dereliquit me virtus
 mea et lumen oculorum meorum et ipsum non est mecum.«

¹⁸⁷ verdammt.

¹⁸⁸ Umherwandende Seelen suchen – aus alter Unwissenheit – Seelenmessen und Wallfahrten
 auf.

¹⁸⁹ Auf Wallfahrt gehen.

¹⁹⁰ Vgl. Ps 141(142),8.

¹⁹¹ EVENER, *Spirits*, 535 sieht hier die Abgrenzung vom in den 47 *Conclusiones de coniuuratione
 mortuorum* (KGK 231) entwickelten Konzept, dass es sich bei den wandelnden Seelen nur
 um teuflische Anfechtungen, Phantasmen und Träumereien handele.

begern/ solang^{fj}/ byß sie gottis künst begreyffen/ welche got mer dann opffer
 gefelt(⟨.) Osee 6.¹⁹² Nicht wil ich das sie uns puß und besserung unsers lebens
 sollen verkündigen/ oder das sy derhalben erscheinen/ dann wir haben Mosen
 und propheten/ so wir denselben nit glauben/ weniger wurden wir den selen
 5 glauben. Aber ir anligende not/ angst und schmerzen mögen sie nichts myn-
 der verkündigen/ denn der reich man dem vater Abrahe sein leyden und not
 verzelen thet(⟨.) Lu. 16.¹⁹³ Ein tail selen stehn in verwunderung¹⁹⁴/ und haben
 nicht solche grosse not/ als die so den gaist der anmechtigkait leyden/ diesel-
 ben komen auch ehr in gottis künst/ dann die negst berürten/ Welcher aber
 10 der greulich^{fk} angst und den gaist der anmechtigkait/ nit wil fülen/ der ge-
 denck/ das er alhie fleysiglich studir/ und gottis wort grundtlich begreiff/ und
 einnem¹⁹⁵/ und bewar/ so wirt er bewart. Denn es wirt in¹⁹⁶ nichts auß unwis-
 senheit füren dann götlich künst und weißhait/ sonst mag im wider^{fl}¹⁹⁷ werck/
 noch meß noch gelt/ noch ainigerley sach furdern/ und auß dem gaist der an-
 15 mechtigkait/ oder auß verwunderung¹⁹⁸ in stilhait¹⁹⁹/ trost und frid brengen/ das
 wil ich in wan^{fm}/ opinion oder weyß/ biß besser wirt/ gesagt haben. Auff dise
 red Machabeorum Sanctum et salubre est exorare pro defunctis etc.²⁰⁰ hab ich
 im büchlein von biblischen büchern²⁰¹ geantwurt/ wiewol ichs auch dafür halt/
 das der Schreiber die wort und handlung Jude^{fn}²⁰² unbequemlich gezogen und
 20 gebraucht haben/ wenn es wer im wol angestand/ das er historien gegen histo-
 rien gesetzt und vergleicht/ und darauß sich erkundt hett/ wie er die historien
 Jude geschicklich möcht brauchen.

fj) so lang G fk) greulichrn G fl) weder F, G fm) won C, D, E, F, G fn) Juden G

¹⁹² Vgl. Hos 6,6.

¹⁹³ Vgl. Lk 16,19–31.

¹⁹⁴ Polemischer Bezug Luthers in *Wider die himmlischen Propheten*: »Denn ob sie wol den bildern feynd sind, ist doch zu besorgen, sie seyen noch nicht ynn die studirung und verwunderunge [...] komen [...].« (WA 18, 71,3–5; auch WA 18, 101,9).

¹⁹⁵ einnehme.

¹⁹⁶ ihn.

¹⁹⁷ weder.

¹⁹⁸ Hier im Sinne von *stupor*, Erschrecken, seelische Erregung. Vgl. DWb 25, 2375 Nr. 3.

¹⁹⁹ Ruhe des Gemüts, Gelassenheit. Vgl. DWb 18, 3024f.

²⁰⁰ Vgl. 2. Makk 12,46 Vg »Sancta ergo et salubris cogitatio pro defunctis exorare ut a peccato solverentur.«

²⁰¹ Vgl. KGK III, Nr. 171, S. 543, Z. 12–14 mit Anm. 123. Die Bibelstelle 2. Makk 12,46 diente der Scholastik zur Untermuerung ihrer Fegefeuerlehre; vgl. Thomas, *Quodl.* III q. 9 art. 2 (Thomas, *Opera* (Busa) 3, 455); s. hierzu TAYLOR, Pro Defunctis; LOHSE, Umfang des alttestamentlichen Kanons, 219f. Eck verwendete sie in der Leipziger Disputation; Luther wandte sich dagegen; vgl. WA 59, 527,2930–2942; 529,2975–2989 und 547,3569–3579; ebenso in der im Dezember 1520 erschienenen *Assertio omnium articulorum*; vgl. WA 7, 149,23–26. S. auch KGK III, Nr. 163, S. 273 Anm. 81.

²⁰² Judas Makkabäus, die Hauptfigur der Makkabäerbücher.

